Gemeinde Obersiggenthal

Protokoll des Einwohnerrates

Amtsperiode	2022/2025
13. Sitzung	Donnerstag, 3. März 2025 19:00 Uhr, Aula OSOS Obersiggenthal
Vorsitz	Mara Jenni, Präsidentin
Protokoll	Romana Hächler, Gemeindeschreiberin II
Stimmenzähler	Andreas Baumgartner Ursula Spinnler
Anwesend	36 Mitglieder des Einwohnerrates 5 Mitglieder des Gemeinderates Romana Hächler, Gemeindeschreiberin II Leonie Stirnemann, Sachbearbeiterin Kanzlei
Entschuldigt	Alois Baumgartner Ute Deters-Evers Mia Jenni Kim Grab
Ende der Sitzung	21:48 Uhr

Behandelte Geschäfte **Seite**

1	2025/01	Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll	3
2	2025/05	Inpflichtnahme Marcus Eberhardt	6
3	2025/02	Genehmigung Leistungsvereinbarung betreffend Auslagerung der Schulsozialarbeit an den Verein BZBplus	6
4	2025/03	Postulat "Sicher in die Schule"- Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen	8

5	2020/12	Zwischenbericht betreffend Zusatzkredit von CHF 945'000 für die Sanierung Hallen und Gartenbad Obersiggenthal	11
6	2024/10	Postulat von Esther Reimann, die Mitte, betreffend OpenSunday – Bewegung und Sport für Primarschüler/innen	21
7		Kreditabrechnungen	24
	2019/34	Sanierung Flieder- und Birkenstrasse	
	2022/32	Sanierung Erlenweg (inkl. Abschnitt Riedweg)	
8	2025/04	Erhöhung Entschädigung Mitglieder Finanzkommission	25
9	2024/15	Umfrage	26

Mara Jenni, Präsidentin: Ich eröffne hiermit die 13. Einwohnerratssitzung der laufenden Legislatur 2022/2025. Die Unterlagen wurden euch rechtzeitig zugestellt. Die Pause wird in der Mitte ungefähr um Traktandum 4 sein. Heute verantwortlich für Kaffee und Kuchen ist der Blauring. Der Treffpunkt nach der Sitzung ist das Restaurant Hirschen.

Weil Ute Deters-Evers abwesend ist, brauchen wir noch einen zusätzlichen Stimmenzähler, hierfür hat sich Andreas Baumgartner zur Verfügung gestellt.

1 2025/01 Formelles, Mitteilungen, Neueingänge, Protokoll

Mara Jenni, Präsidentin: Zuerst zum **Formellen**. Die folgenden Personen haben sich entschuldigt: Alois Baumgartner, Mia Jenni, Ute Deters-Evers und Kim Grab. Bei Kim Graf ist es so, dass sie einen Ski-Unfall hatte und sich zurzeit in der Rehaklinik in Bellikon befindet. Wir würden ihr gerne eine Genesungskarte schicken, zusammen mit einem Blumenstrauss. Es wäre sehr schön, wenn Ihr in der Pause unterschreiben würdet. Also dann sind wir, wie wir es vorhin schon berechnet haben aktuell noch 35 vereidigte Einwohnerräte/innen.

Weiter zu den **Beschlüssen** die Rechtskraft erlangt haben.
Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist sind am 8. Dezember 2024 folgende dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüsse des Einwohnerrats vom 30. Oktober 2024 in Rechtskraft erwachsen. Genehmigung Reglement, betreffend den Gebühren für die Sondernutzung des öffentlichen Grundes und Bodens für die Elektrizitätsversorgung; Genehmigung des Verpflichtungskredit von CHF 642'500 für die Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug; Genehmigung zur Erhöhung des Stellenplans des Bereichs Bau und Planung um 125%; Genehmigung des Budget 2025 und Genehmigung der Termine 2025.
Nach unbenutztem Ablauf der Referendumsfrist sind am 13. Januar 2025, folgende dem fakultativen Referendum unterstellten Beschlüsse des Einwohnerrats vom 5. Dezember 2024 in Rechtskraft erwachsen. Genehmigung der Anpassung Gemeindebetrag in der Zusammenarbeit in der Jugendarbeit zwischen den Einwohnergemeinden Obersiggenthal und Untersiggenthal; Genehmigung des Verpflichtungskredit von CHF 1'372'870 für die Sanierung und Modernisierung Grundwasserpumpwerk Aesch; Genehmigung des Verpflichtungskredit Strassen- und Werkleitungssanierung Oberdorfstrasse Abschnitt Nord, A) Verpflichtungskredit von CHF 386'000 für die Sanierung der Oberdorfstrasse, B) Verpflichtungskredit von CHF 251'000 für die Sanierung der Wasserleitung in der Oberdorfstrasse, C) Verpflichtungskredit von CHF 118'000 für die Sanierung der Abwasserleitung in der Oberdorfstrasse; Genehmigung Kreditabrechnungen: A) Oberstufenschulzentrum OSOS/Ersatz der Steuerungsanlage Projektierungskredit, B) Oberstufenschulzentrum OSOS/Ersatz der Gebäudesteuerungsanlage, C) Oberstufenschulzentrum OSOS/Ersatz von Beleuchtung und elektrischen Installationen, D) Kommunaler Gesamtplan Verkehr (KGV), E) Parkraumkonzept (PRK), F) Umsetzung des IT-Konzepts der Schule Obersiggenthal und G) Neubau Lagerhalle Wasserversorgung beim technischen Zentrum.

Dann kommen wir zu den **Mitteilungen** des Gemeinderates.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann:
Abteilung Bau und Planung
Zuerst zur Situation in der Abteilung Bau und Planung. Wir haben auf der Homepage unter den amtlichen Mitteilungen informiert, dass Sabine Sonntag, Leiterin Hochbau und Geschäftsleitungsmitglied, kurz vor Weihnachten ihre Kündigung eingereicht hat. Schon bei ihrer Bewerbung als Bereichsleiterin hat Sabine Sonntag darauf hingewiesen, dass sich der Gemeinderat, im Hinblick auf ihre baldige Pensionierung, zeitnah um ihre Nachfolgeregelung kümmern soll. Der Gemeinderat bedauert, dass sich Sabine Sonntag jetzt vorzeitig zur Kündigung entschlossen hat. Der Gemeinderat dankt Sabine Sonntag für ihre Verdienste. Sie hat wichtige Baubewilligungsverfahren begleitet und die Abteilung Hochbau geführt. Sabine Sonntag arbeitet bereits nicht mehr bei der Gemeinde. Zu den Gründen der Kündigung und der Freistellung darf sich der Gemeinderat nicht äussern. Wir haben umgehend Stellen - in Kombination mit der neu geschaffenen Stelle - Raumplanung, Strategie Liegenschaften und Umwelt zur Neubesetzung, ausgeschrieben. Die Rekrutierung war erfolgreich und der Gemeinderat hat am 17. Februar 2025, Melanie Rumpold zur neuen Bereichsleiterin Bau und Planung und zum Mitglied der Geschäftsleitung ernannt. Neben der Bereichsleitung übernimmt sie die Funktion als Leiterin Planung. Sie wird ihre Stelle in Obersiggenthal spätestens am 1. Juli 2025 antreten. Nach verschiedenen Stationen in verschiedenen Funktionen bei Bauverwaltungen, arbeitet Melanie Rumpold jetzt seit dem Jahr 2022 als stellvertretende Leiterin Bau, Planung und Umwelt bei der Gemeinde Zurzach. Sie verantwortet dort unter anderem auch die BNO-Revision für die Gemeinde Bellikon. Aufgrund von ihrem Werdegang kennt sie die Aufgabenbereiche, die Abläufe und insbesondere die Verfahren, die bei einer Bauverwaltung anfallen. Sie kommt aus der Praxis und verfügt über Führungserfahrung. Sie hat auch bereits einen Tag mit dem Team verbracht, bevor sie sich für eine Zusage entschieden hat und bevor wir uns für sie entschieden haben. Melanie Rumpold hat eine Ausbildung als Hochbauzeichnerin absolviert und das Diplom DAS Bauverwalter/in an der Fachhochschule Nordwestschweiz abgeschlossen. Sie ist Vorstandsmitglied vom Aargauischen Bauverwalterinnen- und Bauverwalterverband. Der Gemeinderat freut sich, in der Person von Melanie Rumpold eine ausgewiesene Fachperson für die Bereichsleitung gefunden zu haben.

Mitarbeitendenbefragung
Im November 2024 wurde die 3. Mitarbeitendenbefragung in der Gemeindeverwaltung durchgeführt. Auf der Folie ist ersichtlich, dass bereits im 2015 und 2020 eine Befragung durchgeführt wurde. Es handelt sich um eine standardisierte Befragung, es gibt da auch Benchmarks. Wir haben also die gleiche Befragung dreimal gestellt. Das heisst, wir haben damit eine Vergleichbarkeit erreicht. Der Rücklauf war mit einer Beteiligung von 86 % sehr erfreulich. Nachdem der Einwohnerrat in den vergangenen Jahren einige finanzielle Mittel für die Organisationsentwicklung gesprochen hat, möchten wir euch das Ergebnis der Gesamtauswertung nicht vorenthalten. Jetzt wird es ein bisschen schwierig mit dem Lesen. Wir haben 11 verschiedene Themenbereiche. Wir haben Fragen gestellt zu
1) der körperlichen Beanspruchung
2) Arbeitsumgebung
3) Arbeitsaufgaben
4) Anforderungen, Arbeitszeit und Freizeit und Unternehmensleistungen, da ist es vor allem der Lohn, der natürlich vielen wichtig ist.
5) Informationspolitik und Mitarbeitenden Beteiligung
6) die Zufriedenheit mit dem Führungsstil des direkten Vorgesetzten
7) Betriebsklima
8) Ich und das Unternehmen, wie man sich aufgehoben fühlt, wie loyal man ist.
9) die körperlichen Beschwerden
10.) Gefühlszustand und Gemütsverfassung
11) Präsentismus. Der Präsentismus ist sozusagen das Gegenteil von Absentismus. Präsentismus ist, wenn man arbeiten geht, obwohl man eigentlich krank ist.

Jetzt sieht man hier auf der Folie verschiedene Linien. Die graue Linie zeigt den Benchmark. Also im Präsentismus haben wir den nicht, das ist eine Zusatzfrage, die wir gestellt haben. Der Benchmark basiert auf 3'937 durchgeführten Befragungen im Bereich Sozialversicherung, Öffentliche Verwaltung und Verteidigung, also das ist der Richtwert. Die gelbe Linie zeigt die Ergebnisse aus dem Jahr 2015. Die dunkelblaue Linie zeigt die Ergebnisse aus dem Jahr 2020. Die hellblaue Linie zeigt das Ergebnis aus dem Jahr 2024. Es handelt sich um eine Gesamtauswertung. Das heisst, es gibt Leute die drüber und andere, die darunter gewesen waren. Die Befragung wurde durch die Firma Conaptis durchgeführt. Die Befragung war anonym und die Firma hat auch die Auswertung gemacht. Die Stärken, die man hier sieht, sind, dass die Gemeinde Obersiggenthal in allen Themenbereichen, die es im Benchmark gibt, stärker abgeschlossen hat, als der Durchschnitt der Benchmarks. Die Mehrheit der Themenbereiche schneiden zudem im Jahr 2024 noch besser ab, als bei der letzten Befragung im Jahr 2020. Die grösste Verbesserung ist im Themenbereich Informationspolitik und Mitarbeitenden-Beteiligung zu sehen. Was den Gemeinderat ganz besonders freut ist, dass das Betriebsklima die höchste Beurteilung von allen Punkten bekommen hat. Das war für den Gemeinderat eine sehr erfreuliche Mitteilung.
Wo gibt es Verbesserungspotenzial? Ich habe es vorher schon gesagt, da unten im Präsentismus sind wir in einer eher positiven Beurteilung, aber es ist der Wert, welcher am tiefsten ist. Ein Themenbereich, welchen wir ebenfalls verbessern möchten, ist der Bereich Informationspolitik und Mitarbeitenden-Beteiligung. Das ist der zweittiefste Bereich, aber im Vergleich zum Benchmark sieht man, dass das generell eher schlechter bewertet wird. Insgesamt sind die Gesamtergebnisse gut ausgefallen. Das heisst jetzt aber für uns nicht, dass wir uns auf den Lorbeeren ausruhen dürfen. Wir müssen weiterhin am guten Betriebsklima und an der guten Atmosphäre und der Kultur in der Gemeindeorganisation arbeiten und wir müssen gute Arbeitsplatzverhältnisse zur Verfügung stellen. Das ist insbesondere wichtig in Zeiten des Fachkräftemangels. Es gibt ja auch noch Themen, bei denen wir eine weitere Verbesserung anstreben wollen, wie ich gesagt habe, bei der Informationspolitik und beim Präsentismus. Dafür benötigen wir aber noch direkte Rückmeldungen von den Mitarbeitenden. Es ist ja so, dass wir jetzt diese Werte haben. Wir haben auch detailliertere Auswertungen aber wir wissen ja nicht warum gewisse Mitarbeiter sich für eine gewisse Rückmeldung entschieden haben. Wir müssen wissen, was dahintersteckt und wir müssen auch nach Abteilungen unterscheiden. Zum Beispiel sind die Anforderungen beim Baudienst anders bei den Einwohnerdiensten und da müssen wir zu den Teams gehen und sie konkret fragen was man verbessern kann, was man unternehmen könnte, wie man auch die Information verbessern könnte.

Parkierungsreglement
Die Inkraftsetzung ist abhängig davon, ob ein Einsprache-Entscheid weitergezogen wird. Stand von heute Nachmittag ist, dass kein solcher Weiterzug passiert ist. Wir gehen jetzt einmal davon aus, dass das wirklich umgesetzt werden kann. Die Gemeindeverwaltung ist auch schon in den Startlöchern um Signalisationen und Markierungen anzubringen und Parkuhren und die Parking-Pay-App wieder in Betrieb zu nehmen. Zum Beispiel werden nächste Woche bereits die Schilder gestellt. Selbstverständlich muss aber die Bevölkerung nochmal informiert werden. Das Ziel wäre jetzt, dass wir am 1. April 2025 loslegen können. Dafür muss aber wirklich alles stehen. Wenn dann nicht wirklich alles steht, dann setzen wir es am 1. Mai 2025 in Kraft. An dieser Stelle noch der Hinweis, dass die Signalisation beim Parkplatz beim Restaurant 3 Sternen vorerst nicht gestellt wird. Dort muss noch genauer hingeschaut werden, wie die Situation gelöst werden soll. Wie ich gesagt habe, die Mitteilung erfolgt unter dem Vorbehalt, dass nicht noch irgendeine fristgerechte Beschwerde in Aarau auftaucht.

Informationsveranstaltung Erscheinungsbild Landstrasse
Am 2. April 2025 wird eine Informationsveranstaltung durchgeführt zum Entwicklungsrichtplan Erscheinungsbild Landstrasse. Die Veranstaltung findet um 19:00 Uhr, im Gemeindesaal Nussbaumen, statt.

Peter Marten, Gemeinderat: Sie haben es wahrscheinlich schon in der Presse entnehmen dürfen. Der Jahresabschluss 2024 von der Einwohnergemeinde ist sehr erfreulich ausgefallen. Wir

haben im operativen Ergebnis ein Plus von CHF 1'600'000, ein Minus von rund 0,3 Millionen wurde budgetiert und somit ist die Rechnung CHF 1'900'000 besser ausgefallen, als wir budgetiert haben. Der Haupttreiber war die Steuer und zwar bei den Einkommens- und Vermögenssteuern der Vorjahre, die deutlich höher waren, als wir sie budgetiert hatten. Wie immer gibt es viele Verschiebungen und auf diese möchte ich nicht einzeln eingehen, da haben wir ja noch an der Rechnungssitzung das Privileg, dass wir das noch etwas genauer anschauen können. Was sicher aber auch auffällt, sind die deutlich höheren Kosten für die Pflegefinanzierung, die CHF 865'000 höher ausgefallen sind und verhindert haben, dass wir nicht noch ein besseres Resultat ausweisen dürfen. Das Geld können wir sehr gut brauchen. Es hilft uns beim Schuldenabbau, es hilft bei den laufenden Investitionen und ich bin glücklich, dass wir einen so guten Abschluss zeigen können.

Mara Jenni, Präsidentin: Dann kommen wir zu den **Neueingängen**. Es hat diese Sitzung keine Neueingänge. Dann kommen wir, noch zu den beiden Protokollen. Die beiden **Protokolle** von den letzten beiden Sitzungen von der 11. und 12. Einwohnerratssitzung sind mit der Einladung zur heutigen Sitzung und auf der CMI-Datenbank bereitgestellt worden. Es sind keine Änderungsanträge eingegangen. Damit sind die beiden Protokolle für die letzten beiden Sitzungen so genehmigt.

2 2025/05 Inpflichtnahme von Marcus Eberhardt, FDP-Fraktion, anstelle von Stefan Semela

Ich bitte dich, Marcus Eberhardt, nach vorne zu kommen und die anderen Mitglieder des Einwohnerrates sich zu erheben. Ich lese das Gelöbnis vor. "Ich gelobe es, als Mitglied des Einwohnerrates die Wohlfahrt der Gemeinde Obersiggenthal zu fördern und gemäss der Verfassung und den Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln"

Marcus Eberhardt, FDP-Fraktion: Ich gelobe es.

Mara Jenni, Präsidentin: Herzlich Willkommen. Damit sind wir jetzt bei 36 vereidigten Einwohnerräte/ innen. Das bedeutet ein absolutes Mehr von 19.

3 2025/ 02 Genehmigung Leistungsvereinbarung betreffend Auslagerung der Schulsozialarbeit an den Verein BZBplus

Eintreten nicht bestritten

Christian Keller, Gemeinderat: Der Gemeinderat beantragt bei ihnen heute Abend der Auslagerung der Schulsozialarbeit zuzustimmen und die vorliegende Leistungsvereinbarung mit BZBplus zu genehmigen. Ich habe Ihnen auch schon davon erzählt. Ich möchte es nicht allzu lange machen. Der Hintergrund wieso die Jugendkommission die Ausgangslage geprüft hat, war die Pensionierung des bisherigen Leiter Jugendnetz. Die Jugendkommission hat das angeschaut und empfohlen, dass man die Schulsozialarbeit auslagert. Es wurden Optionen gesucht, wo die Schulsozialarbeit angebunden werden könnte. Es zeigte sich, dass es innerhalb unserer Verwaltung schwierig ist, weil das entsprechende Fachwissen fehlt. Das hat den Gemeinderat dazu bewogen nach aussen zu schauen und wurden bei BZBplus fündig. BZBplus ist ein Beratungsunternehmen, eine gemeinnützige Gesellschaft, die sich für die Beratung im psychosozialen Bereich, im Suchtbereich spezialisiert hat und als Nebengleis auch noch für mehrere Gemeinden Schulsozialarbeit anbietet. Der Gemeinderat suchte das Gespräch und es wurde schnell klar, dass das passt. Die sehr guten Rückmeldungen, auch von Gemeinden

die bereits angeschlossen sind überzeugten, dass diese offenbar fachlich eine sehr gute Arbeit machen. BZBplus stellte der Gemeinde einen Entwurf der Leistungsvereinbarung zu. Als dieser genauer angeschaut wurde, hatte der Gemeinderat trotzdem noch gewisse Fragezeichen was den Vertrag angeht. Fragezeichen die auch bei ihnen in den Fraktionssitzungen teilweise aufkamen. Es ist etwas unüblich, wenn man etwas auslagert, dann denkt man, man gibt etwas heraus, die liefern und wir zahlen. Das ist beim Verein BZBplus nicht ganz so einfach und zwar darum, weil er als gemeinnütziger Verein nicht die Möglichkeit hat, einen Fonds zu eröffnen, damit er auch Arbeitgeberrisiken abdecken kann. Der Verein ist darauf angewiesen, dass er diese Arbeitgeberrisiken, insbesondere Risiken, die sich ergeben durch Ausfall von Arbeitnehmenden, bei der Gemeinde lassen kann. Das sind Risiken, die wir heute auch tragen, wenn jemand ausfällt. Das hat uns ein bisschen zu denken gegeben. Das ist auch der Grund, warum wir in der Einwohnerratssitzung im Dezember 2024 noch nicht so weit waren. Sonst wären wir eigentlich am Anfang des Jahres mit der BZBplus zusammengekommen. Aber es hat dann durch das eine Verzögerung gegeben. Wir sind dann aber nach eingehender Prüfung des Angebots zum Schluss gekommen, dass das Preis-Leistungs-Angebot und insbesondere das inhaltliche Angebot stimmt. Darum haben wir uns dazu entschieden, uns darauf einzulassen und mit BZBplus zusammen zu arbeiten. Sie haben den Vertrag auch angeschaut. Es hat dort eine Leerstelle auf der ersten Seite. Der Grund ist, wir hatten in der Schulsozialarbeit im Spätherbst eine Kündigung. Die hat aber nichts mit der Auslagerung zu tun, sondern die Person hat sich entschieden, sich beruflich neu zu orientieren und weil wir gerade in der Stellenbesetzung waren, konnten wir nicht sagen, A) Wie viel Stellenprozent wird die Person tatsächlich übernehmen? Können wir die 145 % die wir haben wirklich voll abdecken? Darum ist das leer geblieben und B) In welchen Schulhäusern Leistung konkret stationiert sind? Das alles wissen wir jetzt. Die neue Person in der Schulsozialarbeit übernimmt das Pensum ganz, welches ihr zur Verfügung steht und die Schulsozialarbeit ist im OSOS und im Unterboden stationiert. Leider ist uns noch ein Fehler unterlaufen, da die Vorlage sehr früh erstellt werden musste. In der Einwohnerratsvorlage reden wir von einem Verwaltungsaufwand von CHF 6'000 im Jahr. Im Vertrag haben Sie gesehen, sind es CHF 5'500. Das hat damit zu tun, dass wir, als der Vertrag erarbeitet wurde die Zahl noch nicht ganz klar war und vergessen wurde anzupassen in der Vorlage. Ich hoffe, dass ich die wesentlichen Fragen klären konnte, sonst stehe ich gerne zur Verfügung. Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen, der Auslagerung zuzustimmen und den Leistungsvertrag zu genehmigen.

Jacqueline Magni, EVP-Fraktion: Die EVP-Fraktion begrüsst die Auslagerung der Schulsozialarbeit unter das Dach vom BZBplus. Die Zusammenarbeit unter den Schulsozialarbeitenden der umliegenden Gemeinden mit dem Angebot von Supervision und Intervision. Der regelmässigen Austausch unter den Verantwortungsträgern und die Möglichkeit der Beratung bei Herausforderungen überzeugen uns.

Katharina Hess Anna, Die Mitte-Fraktion: Auch die Mitte-Fraktion setzt sich für dieses Geschäft ein. Wir haben auch den Austausch von den anderen Gemeinden gelobt, die dort schon dabei sind, die gute Erfahrungen gemacht haben, eben auch mit Weiterbildungen, die sie dort besuchen können und den Austausch allgemein und deswegen möchten wir dieses Geschäfte auch durchwinken.

Ursula Spinnler, FDP-Fraktion: Die FDP-Fraktion unterstützt den Antrag vom Gemeinderat für die Auslagerung der Schulsozialarbeit einstimmig. Aus dem Antrag können wir entnehmen, dass BZBplus über genug Erfahrung und Fachwissen im Bereich Schulsozialarbeit verfügt und mit seinen neun Mitarbeitenden die hohe Qualität der Dienstleistung sicherstellen kann. Neben Obersiggenthal werden ja noch 6 weitere Gemeinden von BZBplus abgedeckt. Das zeugt sicherlich von guter und zufriedenstellender Qualität der Arbeit von BZBplus.

Carol Demarmels, SP-Fraktion: Die SP-Fraktion unterstützt die Angliederung der Schulsozialarbeit an BZBplus. Die Schulsozialarbeit ist eine zentrale Anlaufstelle für Schüler/ innen, für Lehrpersonen und Eltern und mit einer Auslagerung schafft man auch eine professionelle Trägerschaft, die für eine fachlich fundierte Betreuung sorgt und die Schulsozialarbeit auch weiterentwickeln kann. Die Vorteile liegen auf der Hand. Wir behalten die Leute bei uns, sie sind

trotzdem von uns, sie sind unsere zwei Schulsozialarbeiterinnen aber sie profitieren vom Austausch mit einem grösseren Team, klaren Strukturen, professioneller Personalführung und gezielter Weiterbildung. Was du angesprochen hast, betreffend den Arbeitgeberrisiken, also mich erstaunt das im Gegenteil zu euch eigentlich nicht. Ich habe so einen Fake-Vertrag ausgefüllt bei der AXA, wenn man das absichern würde, würde es alleine für eine Person CHF 4'500 Franken kosten für das Ausfallrisiko. Wir können also nicht erwarten, dass das für CHF 6'000 inkludiert wird. Alles in allem stehen wir hinter diesem wichtigen Schritt und begrüssen das Vorhaben.

Anand Keshava, glp-Fraktion: Wir danken dem Gemeinderat für die zukunftsgewichtete Lösung und unterstützen das natürlich auch.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen:

1. **Der Auslagerung der Schulsozialarbeit an den Verein BZBplus wird zugestimmt.**
2. **Die Leistungsvereinbarung mit dem Verein BZBplus über die Schulsozialarbeit wird genehmigt.**

Der Antrag wurde mit 36 Ja-Stimmen zu 0-Nein Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

4 2025/ 03 Postulat "Sicher in die Schule"- Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Wie Mara Jenni schon gesagt hat, ist der Gemeinderat bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Es sind immer wieder die gleichen Themen, die bei uns auf dem Tisch landen und dem werden wir uns widmen. Wir fassen den Auftrag so auf, dass wir als erstes die kritischen Kantonstrassen-Übergänge nach zeitgemäss anerkannten Standards überprüfen lassen müssen. Das heisst, dass wir dafür Untersuchungen durch eine spezialisierte Firma vornehmen müssen. Wir werden mit der Verkehrskommission die entsprechenden Fussgängerübergänge identifizieren, die untersucht werden sollen. Dann werden wir ein Konzept für den Querungsdienst erarbeiten. Diesbezüglich gibt es verschiedene Varianten von Querungsdiensten. Es gibt Schüler oder Eltern, welche eingesetzt werden oder sie werden begleitet und hinübergeführt. Wir werden uns überlegen was die beste Lösung ist und werden uns dann auch auf die Suche nach verlässlichen Personen machen. Selbstredend müssen diese Personen ausgebildet und versichert sein und es muss auch jemand die Koordination übernehmen. Dann werden wir selbstverständlich beim Kanton eine Kostenübernahme beantragen. Wenn ich in die Runde schaue, sehe ich einige Schmunzler. Ja, wir werden es probieren.

Andreas Baumgartner, Die Mitte-Fraktion: Bettina Lutz Güttler hat sehr vieles vorhin schon gesagt. Ich rede hier nicht nur im Namen von mir, sondern auch im Namen von David Wick und vor allem auch im Namen der IG Sichere Hertensteinstrasse. Es freut uns sehr, dass der Gemeinderat bereit ist dieses Postulat entgegenzunehmen. Die Hertensteinstrasse war schon oft ein Thema, auch hier. Ich versuche mich deshalb kurz zu fassen. Unbestritten ist, dass diese

Hertensteinstrasse schon viele Gefahren birgt, insbesondere für schwache und schwächste Verkehrsteilnehmer. Es gibt mehrere unübersichtliche Stellen auf dieser Strasse. Das Schulhaus Bachmatt steht direkt im Winkel von der Kreuzung Kirchweg / Hertensteinstrasse. Es ist unübersichtlich und vor allem bei Stosszeiten, wenn die Schule beginnt oder aus ist, heikel, denn viele Schüler sind dann auch unterwegs in diesem Bereich. Die Hertensteinstrasse ist heute schon sehr stark befahren und die Verkehrsentwicklung zeigt auf, dass die Frequenzen weiterhin noch zunehmen und dass es noch deutlich mehr Verkehr dort geben wird. Das heisst auch, diese Werte der BFU werden deutlich überschritten und so sind Massnahmen nötig für Kindergarten und Unterstufenschüler und -schülerinnen. Leider ist die Hertensteinstrasse, wie wir alle wissen, eine Kantonstrasse und der Gemeinde sind somit die Hände weitgehend gebunden. Wir können nur gewisse Sachen dort machen. Das ist auch der Grund, weshalb gleichzeitig ein Schreiben an Herr Attiger, Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, gegangen ist. Da haben wir auch schon Unterschriften gesammelt, in der sehr viele Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte unterschrieben haben. Insgesamt sind jetzt 1'500 Unterschriften zusammengekommen. Davon sind 1'100 von Obersiggenthaler und Obersigertalerinnen unterschrieben worden. Diese Unterschriften möchten wir baldmöglichst an Herr Attiger übergeben. Wir warten auf einen passenden Termin. Besonders freut uns auch, dass Bettina Lutz Güttler uns als Gemeindeammann dorthin begleitet. Zurück zu unserem Postulat. Was der Kanton machen wird bei dieser Bachmatt-Kreuzung, das wird sich dann weisen. Wir hoffen, dass etwas passiert. Im Postulat stellen wir die drei Vorträge, die Bettina vorhin schon erwähnt hat, dass bei den Übergängen der Kantonstrasse, dass die geprüft werden unter dem Aspekt der Schulwegsicherheit, insbesondere die Kreuzung Bachmatt und weiter oben die Kurve im Hertensteinstrasse / Waldeggweg, aber auch alle anderen Übergänge.

Zweitens die Prüfung von einem möglichen Querungsdienst, das wurde auch schon erwähnt. Die Form der Organisation, wer soll das machen? Wo? An welchen Stellen? Kostenabklärung?

Drittens, dass man die Kostenübernahme durch den Kanton überprüft. Wir erhoffen uns, dass da auch etwas passiert, das ist klar, ob etwas passiert, ist fraglich. Aber es ist so, dass die Hoheit für die Schulwegsicherheit bei der Gemeinde steht. Aber die Gemeinde darf keine baulichen Massnahmen machen. Sie ist eingeschränkt mit ihren Handlungen auf der Kantonstrasse. Insofern müsste man so argumentieren, dass der Kanton zuständig sein müsste für solche anfallenden Kosten, die im Kompetenzbereich der Gemeinde liegen. Wie eben beispielsweise ein Überquerungsdienst.

Volkmar Haueisen, Die Mitte-Fraktion: Als erstes möchte ich den Postulanten danken, die die Thematik auf den Tisch bringen. Die Situation kennen wir alle, insbesondere die Kreuzung Hertensteinstrasse-Kirchweg ist eine sehr traurige Bilanz. Wenn man an den Punkten ist auch oben an der Hertensteinstrasse muss man sehen, die Situation ist schwierig, die Übersichtlichkeit am Knoten Kirchweg ist schwierig. Je nachdem wo man steht, ist es mit dem Tempo 50 sehr schwierig abzusehen ob Autos kommen oder nicht. Dazu kommt eine Komplexität durch die reich genutzte Abbiegesituation mit Linksabbiegern, Rechtsabbiegern. Es ist nicht so, dass der Verkehr nur gerade kreuzt. Für Kinder, muss man auch nicht lange darüber reden, wird es schwierig. Die Verkehrsfrequenz ist so hoch, dass gemäss BFU, wie tief wir im Bereich sind, in welchem die Kinder ohne Unterstützung gar nicht mehr queren sollten.

Wenn wir an der Hertensteinstrasse in Richtung Wiesenweg / Waldeggweg hochgehen, da ist die Situation für den Autoverkehr auf der Strasse schon relativ schwierig. Wir haben die Kurvensituation und eine Verengung. Bei dem gesetzlichen Tempo 50 erfordert ein kreuzen von den Autos schon sehr viel Konzentration. Ich glaube das kennen wir alle. Dann auch noch auf den Fussgängerstreifen zu achten, ist eine höhere Kunst. Wenn ein breiteres Fahrzeug kommt, ist das Kreuzen gar nicht mehr möglich. Die Situation ist auf ihre Art sehr schwierig und da Unterstützung zu bieten, finden wir wichtig und wir unterstützen das Postulat. Ich weiss nicht, ob es auch möglich ist, mit technischen Einrichtungen, kenne ich mich zu wenig aus, mit einem Lichtsignal auf Bedarf, das dann rot wird, wenn Leute kreuzen wollen. Vielleicht muss es nicht nur die Begleitung durch andere Personen sein, weiss ich nicht. Das auszubreiten, wo haben

wir ähnliche Situationen in der Gemeinde, unterstützen wir auch. Ich kann hier am Knoten Landschreiber von Nussbaumen Süd, da haben wir auch einen Fussgängerüberweg. Ein Fussgängerstreifen weit weg von der Unterführung, hier in Richtung OSOS aber das hat Bettina Lutz Güttler schon erwähnt, das wird untersucht. Von daher befürworten wir einstimmig die Überweisung des Postulats.

Lukas Füglister, SVP-Fraktion: Ich persönlich war nicht an der Fraktionssitzung, dennoch will ich hier noch etwas dazu sagen. Es gab aufgrund des Postulats von Carol Demarmels im Jahr 2019 einen Bericht, der im Jahr 2020 veröffentlicht wurde. Der heisst "Überprüfung der Schulwegsicherheit in Obersiggenthal". Wir haben es in der Verkehrskommission verschiedentlich diskutiert. Es hat diverse Ansätze drin auch auf der Hertensteinstrasse, die auch diskutiert worden sind. Ich würde den Gemeinderat bitten, dass man dort hin geht. Es ist jetzt fünf Jahre her. Ich bin nicht sicher, wie viel überhaupt umgesetzt worden ist und ob überhaupt etwas umgesetzt worden ist. Ich möchte auch ins Feld führen, dass wir einen Kindergarten Nuechtal haben, der nördlich von der Hertensteinstrasse liegt. Wir haben einen Kindergarten neben dem Albiez. Wenn man dort ein wenig geschickt plant, dann kann man die schwächsten Verkehrsteilnehmer relativ gut leiten in die verschiedenen Kindergärten, ohne dass man die Hertensteinstrasse queren muss. Das habe ich hier in diesem Rat auch schon ein paar Mal gesagt, das Schulhaus Bachmatt steht einfach schlichtweg zu nahe an dieser Strasse. Das war vor 50 Jahren okay. Der Verkehr hat zugenommen. Ich würde dem Gemeinderat beliebt machen, dass man in der Arealplanung vom Bachmatt vielleicht überlegt, ob das Schulhaus dort noch am richtigen Ort ist. Dass man das vielleicht auch noch weitersichtig planen würde. Ja, dementsprechend sind wir gespannt, was sich daraus entwickelt.

Marco Erni, SP-Fraktion: Die SP-Fraktion begrüsst den Entscheid vom Gemeinderat das Postulat anzunehmen und zu überweisen. Sichere Querungen sind uns ein grosses Anliegen, auch als Mitunterzeichner des Postulats. Unser Fokus liegt vor allem auch noch in der Analyse von diesen weiteren Querungsstellen/Problemstellen. Lukas Füglister hat es angetönt, Kindergarten beim Homberg, Hombergstrasse, Rainstrasse, Fliederstrasse. Da kommen die Autos sehr schnell runter oder an anderen Orten. Den Querungsdienst finden wir prüfenswert. Da denken wir insbesondere an den Schulanfang nach den Sommerferien. Aber wir sehen es hier nicht als Hauptschwerpunkt zu diesem Postulat Beantwortung durch den Gemeinderat. Wir begrüssen auch speziell die Prüfung der Kostenübernahme des Kantons. Unbedingt verfolgen und überbringen. Vielleicht nicht unbedingt, obwohl ich es gerade gesagt habe, wir begrüssen nicht unbedingt den Verkehrsdienst, aber den Kanton dazu zu bringen etwas zu machen. Wir würden uns eigentlich viel eher wünschen, dass der Kanton eine zeitgemässe und siedlungsverträgliche Gestaltung dieser Hertensteinstrasse machen würde, um diese Problemstellen endlich zu beseitigen. Gerade im Bereich der Kreuzung Kirchweg würden wir auch Chancen und Synergien sehen, mit der Sanierung des Kirchwegs die ansteht, da können wir mit der Gestaltung etwas machen. Vielleicht eine Strassenkorrektur, vielleicht zeitlich knapp, aber ich glaube, da könnte man durchaus noch etwas hinbringen, dass wir mehr Platz haben beim Schulhaus Bachmatt. Auch wenn es nur ein Zentimeter oder ein Meter ist, da ist jeder Zentimeter etwas wert. Aus diesem Grund begrüssen wir die Annahmen und stimmen der Überweisung des Postulats zu.

Tomas Nezel, glp-Fraktion: Wir danken Andreas Baumgartner und David Wick für das Ausarbeiten des Postulats und dem Gemeinderat, dass sie das annehmen. Ich möchte noch auf einen Ort, auf eine Stelle speziell eingehen, das ist die Häfelerkurve. Das ist dort wo der Häfelerweg aufhört und der Wiesenweg anfängt. Meiner Meinung nach, ist das eine sehr gefährliche Stelle. Ich sehe diese sehr gut aus dem Küchenfenster. Über die Jahre konnte ich schlimme Szenen beobachten. Das Problem ist, es ist eine enge Kurve und die Sicht ist versperrt vom Wohnblock. Wenn ein Fahrzeug von oben kommt, eins von unten, die sehen sich dann erst in der letzten Sekunde. Die von oben kommen mit mindestens 50 km/h. Die von unten tendieren noch zum Kurven schneiden. Wenn sich die dann sehen, jeder Bremsweg ist zu lange. Die müssen ausweichen. Deswegen hat es auch kein richtiges Trottoir, kein Gehsteig, hat es auch nie gehabt, auch nicht vor der Sanierung. Vor der Sanierung gab es ca. 4-5 Poller

auf jeder Seite. Jeder hat anders ausgesehen. Weil die einfach regelmässig abgegrast wurden von irgendeinem Auto. Dann haben wir diese wieder ersetzt, mit dem aktuellen Modell, das es gerade gegeben hat. Bei der Sanierung von dieser Hertensteinstrasse hat man überhaupt nichts verbessert. Die Strasse ist genau gleich schmal, wie sie vorher war. Es gab keine Erhöhung vom Trottoir, dann würden ja die Räder kaputt gehen vom Auto. Was mich sehr beunruhigt, seit zwei Jahren hat es vermehrt Kinder, die das Trottoir benutzen. Das sind junge Familien und diese gehen alle zum Nuechtal. Die gehen natürlich morgens so nach 8:00 Uhr, gerade wenn Stosszeit ist. Es gibt leider immer noch Lastwagen, die zu dieser Zeit von oben runterkommen. Also wie gesagt, ein Lastwagen und ein Auto haben nebeneinander nicht Platz. Deswegen finde ich das super, dass wir heute so weit sind und dass der Gemeinderat einmal mehr an den Kanton adressiert. Weil ich finde, das ist eigentlich in seiner Pflicht und er müsste diese Gefahrenstelle als solche markieren.

Jacqueline Magni, EVP-Fraktion: Auch die EVP-Fraktion befürwortet die Überweisung des Postulats "Sicher in die Schule". Auch uns ist die Sicherheit der Kinder ein Anliegen und es ist uns auch klar, dass entsprechende Abklärungen für mögliche Massnahmen, einen Kredit erfordern. Wir haben uns überlegt, es gibt sicher auch andere Gemeinden, die einen Lotsendienst anbieten. Wie lösen die, die finanzielle Seite? Wie beteiligt sich der Kanton dort dran? Bezüglich der kantonalen Beteiligung: Es gibt gesetzliche Vorgaben zur Sicherheit von Fussgängern und Velofahrern auf Kantonsstrassen, insbesondere in Bereichen, die durch Dörfer und Städte führen. Diese Regelungen sind im Gesetz über Raumentwicklung und Bauwesen verankert, vor allem zwei Paragraphe sind sehr wichtig. Ich lese Ihnen nicht alles vor aber es wäre § 92 des Baugesetzes, "Der Sicherheit der Fussgänger und Radfahrer Vorrang einzuräumen ist" und in § 93, "um die Sicherheit und Funktionalität der Kantonsstrassen zu gewährleisten". Zusätzlich zu diesen kantonalen Regelungen gelten auch bundesrechtliche Bestimmungen, die die Sicherheit von Fussgänger und Velofahrer betreffen. Dazu gehören unter anderem das Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege und die Verordnung über Fuss- und Wanderwege. So sind auch die kantonalen und kommunalen Behörden verantwortlich für die Umsetzung dieser Vorgaben und die Sicherstellung der Verkehrssicherheit auf der Kantonstrasse. Dazu gehören Massnahmen wie die Gestaltung von Gehwegen, Radwegen und die Einrichtung von Fussgängerstreifen. Wir sind sehr dafür, dass der Kanton sich beteiligt und sich nicht einfach rauszieht. Wir werden das Postulat einstimmig überweisen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt das Postulat "Sicher in die Schule" zu überweisen.

Der Antrag wurde mit 34 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen angenommen.

5 2020/ 12 Zwischenbericht betreffend Zusatzkredit von CHF 945'000 für die Sanierung Hallen- und Gartenbad Obersiggenthal

Eintreten nicht bestritten

Mara Jenni, Präsidentin: Zur Diskussion von diesem Geschäft nimmt auch der Bauherrenvertreter, Werner Huber, Einsitz.

Peter Stucki, Vizeammann: In den Einwohnerratssitzungen von Ende Oktober und Anfangs Dezember habe ich sie über die neu aufgetauchten Herausforderungen bei der Sanierung des Hallen- und Gartenbades informiert. Ich habe Ihnen gesagt, dass wir noch keinen Überblick über die finanziellen Konsequenzen dieser unerwarteten Ereignissen haben aber mit etwa CHF 800'000 Mehrkosten rechnen. Seit Ende Dezember, genauer am 17. Dezember 2024, liegt der Überblick vor und ich kann sie heute über den aktuellen Stand informieren. Während der ganzen bisherigen Sanierungszeit haben wir immer wieder viele kleinere, zusätzliche und unvorhersehbare Aufwendungen mit vielen kleineren Einsparungen versucht auszugleichen und mit Blick auf das Einhalten des Kredits haben wir auch laufend Projektoptimierungen durchgeführt. Die einkalkulierten Reserven reichen aber trotzdem nicht, um die Kosten von den beiden grossen Herausforderungen mit den fehlerhaften Bestandesplänen und den Betonschäden unter- und oberhalb der Glasfassade am Hallenbadgebäude decken zu können. Um weitere sehr massive Zusatzkosten, die einen Baustopp zu diesem Zeitpunkt verursacht hätten, zu vermeiden, hat der Gemeinderat am 13. Januar 2025 die Zusatzkosten in Höhe von CHF 945'000 gesetzeskonform genehmigt. Der grösste Kostentreiber bei diesem Projekt sind die Baumeisterarbeiten. Diese sind zu einem grossen Teil abgeschlossen oder tangieren diese Betonstrukturen nicht mehr. Wir gehen davon aus, dass es keine grossen Überraschungen bei diesem Sanierungsprojekt mehr geben wird.
Auf diesem Bauplan sieht man die Ursachen für die Zusatzkosten wegen den fehlerhaften Bestandesplänen. Die gelb markierten Wände zeigen die bestehenden alten Wände, die entfernt werden sollen. Die rot markierten Wände zeigen die neuen Wände, die gebaut werden sollen. Wir befinden uns hier bei den Garderoben im Hallenbadgebäude. Wir sehen hier die drei Wände. Die Damen-Garderobe kannte ich damals nicht, aber die Herren-Garderobe war eine eingezäunte und gemauerte Toilette. Diese drei Wände, die für die neue, barrierefreie Garderobe im Hallenbadgebäude entfernt werden müssen, diese sind hier als nicht-tragende Wände eingezeichnet. Mit diesen Plänen hat man das Bauprojekt geplant. Während dem Bau hat man aber feststellen müssen, dass es sich tatsächlich um tragende Betonwände handelt. Natürlich hat die Statik des Gebäudes es nicht zugelassen, diese tragenden Wände einfach ersatzlos zu entfernen. Stattdessen muss man in den neuen roten Wände zusätzliche tragende Metallstützen einbauen. Die Metallstützen wiederum brauchen eine zusätzliche Verstärkung des Bodens, was mit dem Verbauen einer neuen Fundamentplatte gemacht wird. Auf dem Grundriss links sieht man die Dimensionen von den neuen Bodenplatten und auf dem Querschnitt rechts, die neuen, in die Wände im Erd- und Obergeschoss einzubauen, tragenden Metallstütze, sowie die neue Fundamentplatte, das ist jeweils in Grün, also rechts auf dem Querschnitt.
Zusammenfassend, die Entfernung von bestehenden tragenden Wänden führt zum Neubau von tragenden Stützen in den neuen Garderobenmauern. Dies führt zu der Verstärkung der Bodenplatten aufgrund erhöhter Last. Dies führt zu einer Senkung der Kanalisationsrohre und das führt zum Neubau der Kanalisationsrohre bis Anschluss Schacht im Schwimmbadweg. Darum haben wir immer vom Problem Kanalisation geredet. Auf dem Bild links sieht man den Grabenbau im Schwimmbadweg und auf dem Bild rechts sieht man den Anschlussschacht, bis zu dem die Kanalisation neu gebaut werden muss. Auch Bestandespläne der Werkleitungen im Schwimmbadweg haben qualitativ zu wünschen übrig gelassen. Da wo die Kanalisation hätte sein müssen, wurde zuerst ein Fernwärmerohr aufgefunden. Das wiederum ist nicht völlig unüblich. In der Werkleitung der Strasse gibt es Ungenauigkeiten. Wohlgemerkt solche Pläne können 50 bis 80 Jahre alt sein.

Ich komme zur zweiten grossen Herausforderung, welche grosse Kosten verursacht und den Zusatzkredit definitiv nötig macht. Sie sehen hier links die alte längs- und stirnseitige Glasfassade vom Hallenbad. Mit etwas Glück sehen Sie ganz hinten am Boden auch die Sitzbänke. An denen geht die Glasfassade von aussen runter auf den Betonboden der Ruhezone auf der Ebene des 50 Meter-Schwimmbeckens. Der Betonboden ist gleichzeitig das Dach der Eingangshalle. Die Glasfassade geht auch an die Decke hinauf, auf dieser obendrauf wiederum ist die Sonnenterrasse auf der Kioskebene und die wird durch eine Brüstung gesichert. Beim Entfernen der Glasfassaden sind die massiven Betonschäden, wie man sie auf den Fotografien sieht, zum Vorschein gekommen. Auf dem Bild oben rechts kann man noch einen Teil vom Mosaiküberzug der Sitzbänke erkennen. Die Armierungseisen sind teilweise vollständig

verrostet und der Beton ist entsprechend in einem sehr schlechten Zustand. Besonders kritisch macht diese Entdeckung die Tatsache, dass es sich um gebäudeverbindende Teile handelt und direkt die Gebäudesicherheit tangiert. Im Bereich der Garderobe haben diese Schäden sehr aufwendig von oben saniert werden müssen. Im weiteren Bereich der Längsfassade hat man durch den Einbau von einem Betonunterzug in der Eingangshalle und an einer Stütze im Technikraum günstiger sanieren können. Auf diesem Querschnitt kann man rechts die Wand des Schwimmbeckens erkennen. Also wer schon einmal im Hallenbad war, wir sind im Hallenbadgebäude, das ist die Mauer und hier ist das Wasser. Dann der Bereich von der Glasfassade, wie gesagt das ist im Querschnitt. Ganz links der Aussenbereich und sehr gut eben auch diese Verbindung zwischen den verschiedenen Gebäudeteilen. Erst nachdem man die Fassade weggenommen hat, hat man die Betonschäden erst entdeckt.

Die Zusammensetzung der Zusatzkosten in Höhe von CHF 945'000 sind im schriftlichen Zwischenbericht detailliert aufgeführt. Ich gehe nicht mehr weiter darauf ein. Auf dieser Folie sehen Sie eine Übersicht über die prognostizierten Gesamtkosten vom Projekt mit Stand Januar 2025. Sie belaufen sich auf CHF 11'467'700 inklusive Mehrwertsteuer. Berücksichtigt ist dabei auch der Verzicht auf einen vollständigen Ersatz der Holzdecke im Hallenbad. Nicht berücksichtigt dabei ist der zugesagte Betrag vom Lotteriefonds über CHF 1'050'000. Das heisst, die Kosten werden im Moment prognostiziert CHF 1'000'000 weniger sein. Die Bauleitung sichert aktuell eine planmässige Fertigstellung der Sanierungsarbeiten im Oktober dieses Jahres zu. Der Gemeinderat bittet Sie um Kenntnisnahme von diesem Zwischenbericht.

Mara Jenni, Präsidentin: Kommen wir zu den Fraktionsvoten. Nochmals zur Erinnerung, dadurch dass dies ein Bericht darstellt, ist dies zur Kenntnisnahme und wir werden danach nicht darüber abstimmen.

Andreas Leupin, FDP-Fraktion: Die FDP-Fraktion hat den Zwischenbericht betreffend Zusatzkredit über CHF 945'000 für das Hallen- und Gartenbad zur Kenntnis genommen und bedankt sich beim Gemeinderat für die gemachten ausführlichen Darlegungen dazu. Es verwundert die FDP-Fraktion absolut nicht, dass es bei der Sanierung von einem Bauwerk in dieser Grössenordnung und in dieser Art zu unvorhersehbaren Zusatzkosten kommen kann. Zwar ist, wie Peter Stucki erwähnt und wie in der Rundschau vom 27. Februar 2025 zu lesen war, zu bemerken, dass der Regierungsrat vom Kanton Aargau aufgrund der grossen Bedeutung des Hallen- und Gartenbades für die Bevölkerung und weit über die Gemeindegrenze anscheinend einen Betrag von rund CHF 1 Million aus dem Swisslos Sportfonds zugesichert hat. Somit ist zu hoffen, dass sich die Kosten für die Sanierung des Hallen- und Gartenbads Obersiggenthal für die Gemeinde, trotz diesem Zusatzkredits, im Rahmen des im Januar 2024 angepassten und bewilligten Verpflichtungskredits bewegen werden. Trotzdem aber möchte die FDP-Fraktion die Frage an den Gemeinderat richten, ob es sich aus seiner Sicht, aus den Erfahrungen bei der Finanzierung des Hallen- und Gartenbades, eine Lehre für die nächsten anstehenden grösseren Projekte wie die Sanierung von Schulhäusern Unterboden und Bachmatt ableiten lassen und Optimierungen aufteilen. Ich denke da beispielsweise ganz konkret an eine Risikoanalyse, wie sie eigentlich bei solchen Projekten üblich ist in der Privatwirtschaft und gegebenenfalls auch das Einplanen von grösseren Finanzierungsreserven. Wir möchten in diesem Zusammenhang erwähnen, dass das Einspringen des Kantons beim Hallen- und Gartenbades einen nicht zu erwartenden einmaligen Glücksfall darstellt, der sich wohl kaum so oder ähnlich bei zukünftigen Projekten wiederholen wird und dass die Gemeinde da aus unserer Sicht mit einem blauen Auge davon gekommen ist.

Micha Jetzer, SVP-Fraktion: Die Sanierung des Hallen- und Gartenbads hat eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen. Die sowohl positive als auch kritische Aspekte aufzeigen. Ursprünglich wurde ein Verpflichtungskredit von CHF 13'800'000 vorgeschlagen, der jedoch vom Einwohnerrat zurückgewiesen wurde. In der Folge wurde das Vorprojekt überarbeitet und die notwendigen Massnahmen reduziert, was zu einem neuen Verpflichtungskredit von knapp CHF 9'200'000 führte, der schliesslich genehmigt wurde. Trotz der reduzierten Investitionssumme kam es während der Sanierungsarbeiten zu erheblichen Kostensteigerungen. Ur-

sprünglich wurde ein Verpflichtungskredit von CHF 9'200'000 genehmigt, aufgrund unvorhersehbarer Ereignisse und massiven Teuerung wurde dieser Betrag jedoch auf knapp CHF 10'200'000 erhöht. Zusätzlich wird aktuell über eine weitere Kostensteigerung von CHF 945'000 informiert, wodurch die Gesamtkosten über CHF 11'400'000 betragen. Meine Damen und Herren, es ist eine Kostensteigerung von etwas über 24 %. Kurzfassung, in den Protokollen sind diverse Wortmeldungen der SVP-Fraktion nachzulesen, seit 2019, die sich kritisch zur Sanierung des Hallen- und Gartenbades Obersiggenthal äussern. Die SVP-Fraktion hat mehrfach auf die mögliche Kostenexplosion hingewiesen und ihre Bedenken bezüglich der finanziellen Belastung der Gemeinde geäussert. Diese Wortmeldungen und die Kostenexplosion verdeutlichen die Notwendigkeit, besser hinzusehen und sorgfältiger mit dem Steuerfranken umzugehen. Es stellt sich die Frage, ob die richtigen Unternehmungen am Werk sind, einschliesslich oder gar des Architekten, der seinen Aufgaben der Zustandsaufnahmen möglicherweise nicht oder nur mangelhaft nachgekommen ist. Trotz dieser Herausforderungen und der damit verbundenen Kostensteigerungen ist es wichtig, die Sanierung des Hallen- und Gartenbades fortzusetzen, da wir uns definitiv am "Point of no Return" befinden. Leider wissen das auch der Architekt und die Unternehmungen und so müssen wir zähneknirschend zusehen, wie dies ziemlich sicher nicht, die letzte Kostenexplosion sein wird.

May Beyli, SP-Fraktion: Wir können den Unmut und den Frust über die Mehrkosten vom HGB sehr gut nachvollziehen und hätten es uns sicher auch anders gewünscht. Gleichzeitig bleibt festzuhalten, dass das HGB einem Volksentscheid gefolgt ist und nach wie vor einen Mehrwert für unsere Gemeinde darstellt. Nicht nur wertet es unsere Gemeinde auf, sondern ermöglicht auch das obligatorische Schulschwimmen ohne Probleme. Es muss gesagt werden, dass wir der Sanierung vermutlich auch zugestimmt hätten, wäre sie von Anfang an teurer gewesen. Überlegungen die sich hier anzustellen lohnen, sind unter anderem, dass auch ein Rückbau mehrere Millionen gekostet hätte und einige Kosten auch aufgrund von Umständen entstanden sind, die niemals hätten vorausgesehen werden können. Unseres Erachtens hat der Gemeinderat das sehr nachvollziehbar geschildert und transparent aufgeklärt. Wir nehmen den Zwischenbericht zur Kenntnis.

David Wick, glp-Fraktion: Wir möchten dem Gemeinderat und den anwesenden Beteiligten und nicht anwesenden Beteiligten aufrichtig danken für ihren Einsatz. Wir sehen, dass das eine ganz schwierige Situation ist, dass man da Sachen jonglieren muss und schauen wie man das lösen kann. Das unvorhergesehene Sachen auftreten, das ist klar. Gerade bei Grossprojekten, bei älteren Sanierungen und so, ist das der Fall. Das nehmen wir zur Kenntnis und darum sind für uns grundsätzlich die Mehrkosten auch okay. Wie es schon erwähnt wurde, muss man natürlich alles aufsummieren was schon gelaufen ist. Wahrscheinlich müsste man auch die eineinhalb Millionen aufsummieren für die Deckensanierung die um das Jahr 2020 gemacht wurde. Man muss auch einberechnen, dass es inzwischen keine Sauna mehr gibt, also dass es nicht nur mehr kostet, sondern auch eine Wertminderung gibt und eine schöne Holzdecke wäre wahrscheinlich auch schöner gewesen, als einfach ein paar Schallpaneelen auf der Seite. Aber so weit so gut. Die Bevölkerung hat sich das gewünscht und das ist in Ordnung.

Wir haben ein bisschen Schwierigkeiten, zwei Sachen nachzuvollziehen. Darum möchten wir auch zwei Fragen an Peter Stucki richten. Wir haben es versucht chronologisch aufzuschlüsseln. Die unvorhergesehenen Vorkommnisse waren im August und September. Da musste man sofort weiterfahren, musste die Sachen beheben, hat das auch gemacht. Dann ist man Ende November, spätestens ganz Anfangs Dezember fertig geworden mit diesen Sachen und hat die abgeschlossen. Jetzt ist im Oktober, Ende Oktober, also da sind die Arbeiten schon weit vorgeschritten gewesen, da sind die schon am Laufen gewesen und schon fast abgeschlossen gewesen. Ende Oktober wurden wir informiert als Einwohnerrat, dass es ein paar unvorhergesehene Sachen gab. Aber uns ist weder gesagt worden, dass es Mehrkosten sind, also dass es einen Zusatzkredit braucht, noch ist ungefähr die Grössenordnung von diesen Mehrkosten beziffert worden. Das war ein Monat bevor diese Arbeiten abgeschlossen wurden. Aus diesem Grund fragen wir uns natürlich, sind diese Kosten nicht bekannt gewesen?

Oder hat man einfach diese Arbeiten in Angriff genommen, ohne dass man weiss, was eigentlich auf einem zukommt, was der Gesamtaufwand ist und ob man überschiesst? Die zweite Frage die wir stellen möchten ist, Anfangs Dezember sind diese Arbeiten abgeschlossen gewesen. Bewilligt worden ist jetzt Gemeinderatsintern dieser Kredit Mitte Januar, also gut eineinhalb Monate später. Wieso legt man das jetzt nicht dem Einwohnerrat vor und tut das immer noch unter der Begründung der Dringlichkeit, die ja schon lange nicht mehr gegeben ist. Die Arbeiten waren abgeschlossen, jetzt intern freigeben, anstatt dem Einwohnerrat vorzulegen? Ich habe die Artikel auch noch einmal durchgelesen und dort steht ganz klar, dass vor den Arbeiten, so ein Zusatzkredit gesprochen werde müsste. Das wäre also Anfangs August oder September gewesen, dann hätte man so einen Kredit im Gemeinderat intern freigeben müssen.

Mara Jenni, Präsidentin: Möchtest du die Frage gerade beantworten Peter Stucki?

Peter Stucki, Vizeammann: Nein, vielleicht kommen noch andere Fragen. Ich werde diese am Schluss beantworten.

Jacqueline Magni, EVP-Fraktion: Grundsätzlich befürwortet die EVP-Fraktion den schnellen Entscheid des Gemeinderates zur Finanzierung dieses Zusatzkredits um nicht noch weitere Kosten zu generieren. Wir betonen auch, dass unser Kommentar nicht gegen den Gemeinderat gerichtet ist. Es ist Ausdruck von unserem Unverständnis, wie es möglich ist, dass der effektive Zustand von diesem Gebäude nicht genügend abgeklärt worden ist. Wie ist es möglich, dass in Zeiten, in denen neue Galaxien entdeckt werden, Schäden an Beton und an Armierungseisen nicht erkennt werden, sowohl die an der Decke als auch die an der Glasfassade? Warum erkennt man nicht, dass ein Korrosionsschutz bei der Stahlkonstruktion durch den hohen Chloridgehalt nicht mehr gegeben ist? Wie ist es möglich, dass man einfach sagen kann: "Ups, so blöd, jetzt entsprechen die vorgefundenen Teile nicht dem Zustand, in dem wir dachten, jetzt kostet es einfach mehr". Da es erst während der Bauarbeiten festgestellt wurde, dass die Bestandespläne bei den Garderoben nicht den vorgefundenen Tatsachen entsprochen haben. Ja, dafür wird wohl niemand mehr zur Rechenschaft gezogen werden können. Aber auch hier fragen wir uns, warum der Statiker diese Unstimmigkeit nicht entdeckt hat? Selbst die Sauna, von der man gedacht hat, sie generiere zusätzliche Einnahmen, hat im Laufe dieser Sanierung gestrichen werden müssen. Wir fragen uns schon, ob eine Baufirma keine Verpflichtung zur sorgfältigen Abklärung und Bestandesaufnahme von einem zu sanierenden Gebäude hat und auch keine Haftung für die Schäden übernehmen muss, die man im Voraus nicht erkannt hat. Zumal es nicht das erste Hallenbad ist, das saniert wird und die damit verbundenen Problematiken eindeutig bekannt sein sollten. Es ist uns sehr wohl klar, dass nicht alles vorhersehbar ist. Trotzdem stellt die EVP-Fraktion die Vorgehensweise dieser Sanierungsbedarfsanalyse sehr in Frage mit diesen jetzt anfallenden Zusatzkosten. Falls du, Peter Stucki, eine Antwort auf irgendeine dieser Fragen hast, wären wir froh.

Christian Grau, Die Mitte-Fraktion: Wir haben es auch angeschaut und jetzt als letzter Redner wird wahrscheinlich vieles eher ein wiederholen sein. Ich kann es kurzhalten. Es ist der klassische Fall in so einem Bauprojekt, der eigentlich fast immer kommt. Man hat irgendetwas mal angefangen und plötzlich kommen Überraschungen. Man hat die unangenehme Situation, dass die Kosten hochgehen und das gefällt niemandem, das ist klar. Wir sehen uns auch in der Situation, dass man jetzt, wer A gesagt hat, muss irgendwo auch wieder B sagen. "Point of no Return", denn jetzt will einfach niemand mehr das Gartenbad abräumen, da wir schon so viel gemacht haben. Deshalb ist es ein wenig frustrierend. Wir müssen es jetzt einfach entgegennehmen und abnicken. Trotzdem sind wir eigentlich zum Schluss gekommen, dass hier gut gearbeitet worden ist also auch dieser Bericht. Ich nehme es sehr positiv zur Kenntnis, weil wenn man das Ganze auch von der anderen Seite anschaut. Man kann Abklärungen machen bis zum "Geht-nicht-mehr" und auch dort einen Haufen Geld ausgeben. Das ist immer eine Frage letztendlich von der Balance. Wir haben das Gefühl, dies ist da mit bestem Wissen und Gewissen gemacht worden. Insofern möchten wir dem Gemeinderat an dieser Stelle Danke sagen für sein Engagement. Wir haben das Gefühl, hier wird gut gearbeitet. Danke für die Erklärungen, für das Vorgehen dieser Handlung mit dem Kredit. Wir hätten uns natürlich

auch eine andere Punktelandung gewünscht in Sache der Kosten, das geht jetzt nicht mehr, aber wir nehmen, wie wir darum gebeten worden sind, den Antrag zur Kenntnis.

Peter Stucki, Vizeammann: Zuerst einmal wegen der Million vom Sportfond. Die EVP-Fraktion, ist die einzige Fraktion, welche, wie man es vereinbart hat, Fragen im Voraus eingereicht hat. Zur glp-Fraktion möchte ich sagen, die Einwohnerratssitzungen finden nicht in der AZ statt. Wir haben andere Reglemente. Ich würde die Frage trotzdem gerne beantworten.

Das Zweite ist zu der Punktlandung. Alle Beteiligten, die daran arbeiten, hätten sich das auch gewünscht. Es fällt uns nicht leicht, dass wir da Mehrkosten generiert haben, dies bedrückt uns alle. Wir kennen die finanzielle Situation. Ich kann ihnen versichern, wir haben zu keinem Moment mit dieser Million vom Sportfonds kalkuliert. Man hat gesagt, wenn es dies gibt, umso schöner, dann brauchen wir den Kredit nicht, in dieser Höhe. Jetzt sind wir froh, haben wir diesen erhalten, damit wir die Mehrkosten einigermassen senken können. Von daher, nein, kalkuliert damit haben wir nicht. Jetzt sind wir froh, aber ich hätte mir noch viel mehr gewünscht, dass wir die CHF 9'000'000 nicht brauchen, sondern weniger.

Learnings: Bei dieser Frage möchte ich verschiedene Voten beantworten. Der Architekt, Roger Zeier, hat sich vorhin in diesem Raum bitterlich darüber beklagt, dass er ein Vorprojekt erarbeiten müsse, ohne dass er Fachplaner beiziehen durfte. Die Bauherrschaft, das sind wir, haben ihm gesagt, es braucht keine Fachplaner. Das rächt sich im Nachhinein. Verschiedene Sachen hätten wir vielleicht besser wissen können, hätten wir die Fachplanung beiziehen können. Es ist vor meiner Zeit passiert, ich bin persönlich nicht dabei gewesen aber Werner Huber hätte sich das sehr gewünscht. Ich weiss von dem, was passiert ist, dass mindestens bei der Wintersauna ein Holzbauingenieur wohl erkannt hätte, dass das Gebilde nicht ab- und aufbaubar ist. Wir mussten dies während der Bauphase entdecken. Dieser hat sich das nur kurz angeschaut und gesagt, diese kann man nicht mehr zusammensetzen. Ich denke, das ist sicher ein Learning, dass wir gerne mitnehmen. Vielleicht an alle Beteiligten, das Sanierungsprojekt brauchte es. Wenn ich an das OSOS denke, wenn ich an das Unterboden denke, wenn wir dort sanieren, da braucht es wohl Fachplaner in einigen Bereichen. Man müsste es einem Architekten sagen, wo er weiteres Know-how braucht, muss dieses eingeholt werden. Das ist die Zustandsaufnahme auch von der SVP-Fraktion. Ja, das ist der Punkt, als ich gesagt habe, man hat keinen Fachplaner beiziehen können, in einem sehr schwierigen Gebäude. Von den Erfahrungen her, von der EVP-Fraktion, die Schwimmbäder, das sind alles Unikate. Da kann man nichts vergleichen. Sie sind von unterschiedlichen Bauherrschaften gegründet worden, von unterschiedlichen Ingenieuren und Architekten gebaut worden, von unterschiedlichen Baufirmen und sie sind auch unterschiedlich genutzt. Das alles beeinflusst die Qualität und die Lebensdauer von solchen Bauwerken. Darum, dort Learnings mitzunehmen, glaube ich, ist schwierig und kompliziert. Dann gibt es nicht so viele Gebäude. Ich weiss, eine Firma ist europaweit tätig. Aber die Gemeinde Obersiggenthal hatte eine andere Firma mit der man die Zusammenarbeit beendet im Jahr 2014 oder 2015. Aber ob es besser gewesen wäre, das kann ich nicht beurteilen.

Dann über die nicht erkennbaren Schäden. Ihr habt geschrieben, dass man diese nicht erkannt hat. Das Problem ist, sie sind nicht erkennbar gewesen, ohne die Fassade zu entfernen. Das kann man nicht in einem Vorprojekt. Man kann nicht anfangen Bauteile abzubauen. Das hätte Hunderttausende Franken gekostet, das rauszunehmen, um zu schauen, ob das in Ordnung ist. Mit euren Fragen sind wir auch zu einem Bauingenieur, welcher die Betonbauten mit dem Statiker gemacht hat. Er hat sehr ausführlich Antwort gegeben, dass er das Gesamtbauwerk, die Qualität vom Beton, angeschaut hat und auch geschätzt hat, wo könnte es noch etwas haben. Aber bei dieser Fassade hätte man es beim besten Willen nicht sehen können, ohne dass man die Fassade wegnimmt. Auch nur vermuten, hätte er nicht können. Man hat sich vor dem Gesamtbauwerk überlegt, was hätte man sehen können, könnte es noch mehr haben. Bei der Stahlkonstruktion hat er auch Antwort gegeben, das hat man bei der Notsanierung vom Dach sehr wohl gesehen. Das war in der Corona-Zeit. Firmen, welche die genauen Analysen machen konnten, sind sehr spärlich gesäht und weil die Notsanierung dringend war, hat man keine Firma gefunden, die es zu dieser Zeit machen konnte. Man hat

dann gesagt, wir machen das dann, wenn wir die Gesamtsanierung machen. Darum ist es verschoben worden, das hat man gewusst, dass es geht. Hat jetzt aber übrigens auch nichts mit dem Rest zu tun. Man hat einfach aufgeführt, dass man das jetzt noch machen muss.

Wegen den falschen Bestandesplänen: Nein, eigentlich müssen wir die Verantwortlichen von 1968 und 1969 zur Verantwortung ziehen. Sie haben diese Pläne gemacht. Jeder Planer muss sich auf etwas verlassen, was er findet. Vor allem bei so einem grossen Gebäude. Bei einem Einfamilienhäuschen vielleicht, wenn es nur durchläuft, kann er gewisse Sachen sehen, aber nicht bei so einer riesen Anlage, wie ein Terrassen-Schwimmbad.

Verpflichtung der Baufirma: es ist keine Baufirma, es sind Planer, Architekten, Ingenieure und Fachplaner im Einzelnen. Eine Haftung, wie gesagt, sie konnten es nicht sehen. Diese Zusatzkosten trägt immer die Bauherrschaft. Wenn man ein Einfamilienhaus baut, muss man wissen, es könnte zu unvorhergesehene Kosten kommen. Der Boden ist vielleicht zu schwach, es braucht zusätzliche Fundamente. Wie gesagt, die Mehrkosten trägt immer die Bauherrschaft. Sofern die Firmen ihren professionellen Verhalten also ihren Aufgaben korrekt entsprechend zu ihren Normen erfüllt haben. Das ist hier sicher der Fall. Dann zu der Frage der glp-Fraktion. Ich habe jetzt nur den einen Teil, der andere Teil muss Werner Huber erklären, wie das Rechnungswesen kostenmässig und werkvertragsmässig läuft. Ich kann sagen, am 17. Dezember hat es die Kostenzusammenstellung gegeben. Diese wurde vom Gemeinderat zur Kenntnis genommen. Dann hatten wir keine Gemeinderatssitzung mehr. Die nächste war am 6. Januar, dort gab es eine erste Lesung und dort gab es Fragen und Rückfragen im Gesamtgemeinderat. Diese haben wir am 13. Januar beantwortet und die Entscheidung getroffen. Entschieden, dass wir nicht einen Baustopp machen, haben wir aber eigentlich im alten Jahr noch unwissentlich, wie hoch die Summe sein wird. Wir haben Ihnen am 5. Dezember gesagt, dass mit CHF 800'000 zu rechnen ist.

Es sind jetzt eigentlich fast alle Fragen beantwortet. Werner Huber die Frage ist jetzt, wie funktioniert das? Warum hatten wir erst am 17. Dezember die Kosten gehabt und warum konnten wir nicht bei Bauende im Oktober schon sagen, jetzt gehen wir noch in das Zusatzgeld? Ich möchte das Aufzeigen lassen.

Werner Huber, Bauherrenvertreter HGB: Ich bin seit dem Austritt von Thomas Kuster im kalten Wasser vom Hallen- und Gartenbad. Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, ich muss das gestehen. Ich habe schon viele Sanierungen gemacht, auch Grössere als diese hier im Hallenbad. Das Hallen- und Gartenbad von Obersiggenthal ist aber etwas vom Interessantesten, von dem was ich schon gesehen habe, wenn man die Betonkonstruktionen anschaut. Ganz am Anfang, wenn man die ersten Betonflächen runterklopft und immer, wenn es hohl klingt, dann kommt der Spitzhammer zum Einsatz. Dieser geht dann natürlich durch den Beton und da hat es teilweise wirklich erschreckende Bilder gegeben. Ihr habt es hier in den Unterlagen, da wo man mit dem Arm bei der Armierungen nach hinten in den Beton hinein gehen könnte. Das ist mittlerweile voll saniert und ist wirklich voll betoniert.

Dann noch zu den falschen oder unrichtigen Bestandesplänen. Das war die Grundlage für die Planung. Man hat aber festgestellt, dass die Pläne nicht gestimmt haben. Die Wände musste man aber abbrechen. Bevor man die definitiven Stahlstützen einbauen konnte, musste man die ganze Decke mit Baumstämmen, etwa 30 cm Durchmesser, unterspriessen, damit man Fundamente für die neuen Stütze machen konnte. Denn es waren keine Wände mehr da. Das musste alles provisorisch abgestützt werden. Das sind dann die Zwischenschritte, die man eigentlich gar nicht gesehen hat. Man sieht nur den Bestandesplan, der nicht richtig war. Man sieht jetzt die Vierkantstütze. Die sieht man übrigens jetzt auch nicht, weil diese in den Wänden hineingebunden sind. Die Stahlstütze stärkt die Wände und die Stützen stehen wieder auf neuen Fundamentplatten. Dann war wieder die Folge, dass die Kanalisation tiefer runter musste. Wenn Ihr euch den Ablauf auf der Baustelle vorstellt, da ist der Polier, der nimmt das Nivellierinstrument, dieser hat die Ausgangshöhe und schaut, wo er hin muss mit der neuen Leitung. Der kommt dann mit hochrotem Kopf und sagt, kommt mal auf die Baustelle, schaut an, das funktioniert ja gar nicht, wir bringen das Abwasser nicht weg.

Dann gibt es diese speziellen Bausitzungen, der Architekt, der Ingenieur und der Fachplaner vom Sanitär mit dabei sind, mit dem Baumeister zusammen und man versucht, die beste Lösung herauszufinden.

Wir hatten vier Varianten, unter anderem auch den Pumpenschacht. Aber der Pumpenschacht ist so etwas Undankbares und Kompliziertes in so einem Bau. Den hat man dann, ich sage jetzt auf ewige Zeiten oder wieder für 50 Jahre. Dieser braucht dermassen viel Unterhalt. Deshalb ist man dann, wenn man die Kosten gegenübergestellt, auf den Entscheid gekommen, dass eine neue Kanalisation, tiefer geleitet, im Schwimmbadweg innen, das richtige und auch das Kostengünstigste ist. Diese Variante hat man gegenüberstellt und hat wirklich die günstigste Lösung gefunden für die neue Kanalisation.

Dann zum anderen, was Peter Stucki schon gesagt hat, mit den Werkleitungen im Schwimmbadweg. Das war alles geplant, eigentlich auf die Stunde genau. Am Montagmorgen, als der Baumeister da war mit dem Bagger, nimmt die ersten zwei Baggereimer raus und stösst auf eine Leitung, die nie in einem Plan war. Dort hatten wir übrigens noch Glück, dass die Leitung nicht rausgerissen wurde.

Zu den Kosten von den Betonsanierungen, die hier aufgelaufen sind. Wir haben den Unternehmer, der einen Werkvertrag hat. Er hat einen Werkvertrag, mit fixen Preisen, nach denen wird abgerechnet. Die Kosten konnte man dann abschätzen und die Kostenabschätzung, das ist auch wieder ein Prozess, den man im Team macht. Man wiegt die Vorteile und Nachteile ab und schaut auch hier wieder auf die günstigste Lösung. Man konnte also nicht z.B. die Arbeit unterbrechen und eine Submission machen. Das wäre ein Zeitverlust gewesen. Die beauftragten Unternehmer, wie hier die Birchmeier von Döttingen, dieser hätte wiederum seine Arbeit unterbrechen müssen und hätte andere Arbeiten angefangen, andere Ausweicharbeiten auf der Baustelle. Dann hat man die Kosten so ermitteln können. Das ist eigentlich der normale Ablauf. Man konnte nicht unterbrechen und neu submittieren mit anderen Unternehmern.

Dann, was Sie gesagt haben, warum haben die Leute da nicht gesehen, dass die Eisen dermassen verrostet sind oder sich in der Luft aufgelöst haben. Da ist es einfach so, man sieht nicht in den Beton rein. Da hatten wir jetzt das brutale Erlebnis, als wir den Beton auf gespitzt haben, dass man gesehen hat, dass z.B. ein zwölf Millimeter starkes Armierungseisen nur noch etwa sieben Millimeter dick gewesen ist. Der Chlorid hat alles verfressen und das sind dann die grossen Kosten, die hier aufgelaufen sind. Also von meiner Seite, ich habe sehr viel beobachtet und begleitet auf der Baustelle, diese Leute haben, sei es der Unternehmer vor allem, der Bauingenieur und auch der Architekt Roger Zeier, die geben wirklich Herzblut auf dieser Baustelle. Ich muss denen wirklich ein Lob aussprechen, die machen das wirklich gut.

Ich möchte auch euch ein Lob aussprechen für die Einsicht, die ihr habt. Man sagt immer, warum hat man das nicht früher gesehen? Man sagt, ich habe es immer gesagt, dass es so rauskommt. Hätte ich auch, wenn ich es nicht wüsste. Aber es ist auch gut, dass es kritische Stimmen hat, diese muss es auch geben. Das gibt immer wieder Ansporn für die nächsten Projekte, die erwähnt wurden, dass man dann gerade das Hallen- und Gartenbad in Erinnerung hat und sagt, halt, da müssen wir aufpassen. Wir müssen mehr Abklärungen machen. Wir müssen von Anfang an Fachplaner dazu holen. Das höre ich jede Woche vom Architekten, Roger Zeier, aber das haben wir mittlerweile im Griff. Wir haben jetzt auch Termine gesagt, im Oktober 2025 wird die Sanierung abgeschlossen sein. Dieses Gewähr haben wir. Mit jedem Tag wird das Risiko kleiner, dass es noch mehr Kosten folgen könnte.

Lukas Füglister, SVP-Fraktion: Ich habe eine generelle Frage, Einzelvoten sind diese auch noch zugelassen?

Mara Jenni, Präsidentin: Ja, diese sind auch noch erlaubt. Ich wollte Werner Huber nicht unterbrechen. Werner Huber hast du alles gesagt?

Werner Huber, Bauherrenvertreter HGB: Ich könnte noch viel mehr erzählen, aber es ist in Ordnung so.

Mara Jenni, Präsidentin: Kommen wir zu den Einzelvoten. Ich bitte euch, diese kurz und präzise zu halten und vor allem keine Wiederholungen zu machen.

Lukas Füglister, SVP-Fraktion: Ein paar Sachen stossen mir extrem auf und kommen schräg rein. Das eine ist der politische Prozess. Wird der glp-Fraktion vorgeworfen, Politik findet nicht über die Zeitung statt, korrekt. Wir haben hier einen Einwohnerrat, der eigentlich informiert sein sollte. Da kann man wieder diskutieren. Man hätte nicht früher können. Keine Ahnung. Ich bin der Meinung, man hätte früher können, man hätte auch anders informieren können. Ich möchte einfach zwei, drei Sachen vornweg noch sagen. Die Bevölkerung hatte einem Kredit über CHF 9'165'000 zugestimmt. Plus die Teuerung, CHF 1'077'000. Das ist der Betrag, als die Bevölkerung ja gesagt hat. Die Stimmbürger haben zu diesen Kosten ja gesagt. Wir werden bei CHF 12-13 Millionen landen. Vielleicht sind es dann auch CHF 11 Millionen, wenn von Swisslos Sportfonds etwas dazukommt. Die Abstimmung war relativ knapp. Es ist nicht so, dass man einfach einen Blankoscheck bekommen hat und gesagt hat, jawohl, wir gehen rein, wir sind freudig, dass wir das Geld ausgeben können, wir sanieren das Bad. Das zum Projekt als solches. Im Jahr 2019 war das Projekt sanieren der Hallenbaddecke. Es war praktisch eine Notsanierung, dass die Hallendecke nicht runterfällt. Man weiss, dass die Luft Chlorid enthält und die Substanz dadurch geschwächt ist. Es hat oben, Werner Huber hat es vorhin relativ deutlich gesagt, oben Schäden gegeben an der Betonstruktur, an der Eisenstruktur. Wenn es oben fault, in einem geschlossenen Raum, fault es wahrscheinlich auch unten. Also man hätte die Glasfassade nicht wegnehmen müssen, um zu wissen, dass sehr wahrscheinlich Schäden nicht nur oben sind, sondern auch unten.

Dann wurde in der Oktober Sitzung gesagt, dass bei der Kanalisation ohnehin Kosten sind. Sie sind durch eine fehlerhafte Planung entstanden. Das heisst, dass die ursprüngliche Planung technisch gar nicht hätte realisiert werden können. Es hätte einfach nicht funktioniert. Es ist schon Ende 60er oder 70er Jahre geschlampt worden, indem die Revisionspläne nicht korrekt abgefasst wurden und dem Bauherr nicht korrekt übergeben wurden. Wenn das in seiner Zeit korrekt gewesen wäre, dann hätten wir jetzt gesehen, dass eine tragende Wand, eine tragende Wand ist. Wir haben über die letzten Monate verschiedentlich darauf hingewiesen, dass die Kosten komplett aus dem Ruder laufen werden. Das tut mir furchtbar leid, es ist so. Wir sind jetzt dort, wo wir sind. Ich fühle mich als Einwohnerrat ein Stück weit im Dunkeln gelassen und falsch informiert. Ich finde die Vorgehensweise, dass man jetzt über fast 6 Steuerprozente, einfach nur noch nicken kann, grobfahrlässig. Mehr muss ich eigentlich nicht mehr dazu sagen. Es war heute in der Zeitung ein Bericht oder gestern Abend schon. Ich finde das demokratisch schwach.

Jacqueline Magni, EVP-Fraktion: Ich möchte mich noch einmal bedanken für die ausführlichen Antworten.

Anand Keshava, glp-Fraktion: Ich wollte etwas zum Beitrag vom Lotteriefonds sagen. Im Jahr 2020 gab es eine Pressekonferenz. Da hat man gesagt, man erwartet CHF 1'500'000 vom Lotteriefonds. Jetzt sind es CHF 1'000'000. Es ist nicht so, dass man jetzt plötzlich CHF 1 Million geschenkt bekommen hat, sondern eigentlich bis zu einer CHF 0.5 Millionen weniger bekommt, als man erwartet hat.

David Wick, glp-Fraktion: In der AZ bekommt man keine Antwort auf Fragen. Man kann Position beziehen, das haben wir gemacht. Im Einwohnerrat hingegen, würde ich erwarten, dass wir Antworten bekommen, die haben wir jetzt nicht bekommen. Also die beiden Fragen, die ich gestellt habe, die sind nicht im Ansatz beantwortet worden. Zum Zeitpunkt der Auftragsvergabe, im August / September, sind die Kosten bekannt gewesen oder war es nicht bekannt gewesen, dass mehr Kosten entstehen, welche Zusatzkreditwürdig sind? Die zweite

Frage ist gewesen, wieso wird es jetzt nicht im Einwohnerrat vorgelegt, wenn es die Dringlichkeiten nicht mehr gab? Da würde ich mich nachher noch bedanken, wenn es möglich wäre, eine Antwort zu erhalten.

Mara Jenni, Präsidentin: Ich möchte sie hier noch einmal daran erinnern, auf die Bitte des Gemeinderats, solche Fragen im Vorhinein, schon zu stellen, damit sich der Gemeinderat vorher auf diese vorbereiten können.

Daniel Gadient, SVP-Fraktion: Ich komme ganz schnell auf den Punkt zurück, nämlich zu dem das man die Fragen im Vorhinein einreichen sollte. Ja, das ist gut und recht, der Gemeinderat kann sich vorbereiten. Wir sind hier aber das Parlament. Das heisst, wir dürfen Fragen stellen. Wir können nachher nicht die Fragen abspeisen damit, dass sie ihnen nicht eingereicht wurden, ich beantworte es nicht. Das sind jetzt nicht technisch hochstehende Fragen, die jetzt im Raum stehen und nicht beantwortet werden.

Peter Stucki, Vizeammann: Zuerst zum Letzten. Wir sind im Milizsystem Gemeinderat. Ich gebe gerne zu, ich habe mein Leben lang nichts mit Bauen zu tun gehabt. Ich bin nicht in der Lage, jede Frage zu beantworten. Wenn der Einwohnerrat gerne Antworten hat, in dieser Sitzung, kann er es im Voraus schriftlich einreichen, im Einwohnerratsbüro, dann bekommen wir es und wir können es mit den Fachleuten abklären um dann eine saubere Antwort zu geben. Deswegen haben wir die Regeln. Es ist aber auch kein Problem, dass man als Milizgemeinderat sagt, danke für die Frage, ich beantworte sie in der nächsten Einwohnerratssitzung. Wenn der Einwohnerrat meint, dass es hier Gemeinderäte gibt, die die hinterste und letzte Fachfrage beantworten kann, dann ist es ein Irrtum.

Zu der Frage von Lukas Füglister: Das Volk hat abgestimmt über CHF 9'100'000 plus/minus 15 Prozent, Preistand April 2020. Wir befinden uns noch innerhalb dieser Summe auch ohne Lotteriefonds. Nein, es hat nie eine Auftragserteilung gegeben. Das ist fliessend gelaufen. Wir haben einen Werkvertrag mit Bauunternehmen, das schliesst ein, dass sie es bauen. Wir hätten einen kompletten Baustopp machen müssen, um zu sagen, so und jetzt müssen wir zuerst die Preise eruieren. Das ist sehr unüblich. Es gibt in jeder Gemeinde in Projekten, die Situation, dass man sieht, da gehen wir in Richtung Zusatzkosten, das kostet meistens nicht viel. Seit dem Spatenstich im September 2023 erleben wir täglich Veränderungen. Wir konnten die Baumeisterarbeit deutlich günstiger vergeben, als es kalkuliert war. Dafür hatten wir massiv mehr Aufwendungen. Das ist ein ständiges hin- und her mit diesen Kosten. Dabei hatte der Architekt permanent den Kredit im Auge gehabt, darum hat er Optimierungen gemacht. Aber dass es über die Kreditsumme hinausgeht, ist wirklich erst am 17. November klar geworden. Man hat den schon bearbeitet, man hat den Überblick gehabt, man hat mit den verschiedenen beteiligten Bauunternehmern geredet, was kostet es jetzt. Man hat eine Gesamtabrechnung erstellt, mit einer Kostenprognose aufs Ziel. Was wird es jetzt sein? Darum habe ich am 5. Dezember von CHF 800'000 gesprochen. Am 17. Dezember hat es eine spezielle Bausitzung gegeben mit allen Bauunternehmern, mit Architekten, mit Werner Huber, dort hat man dann wirklich einen Kostenzettel produziert am 17. Dezember, die CHF 945'000 ausgewiesen haben. Das Vorgehen, dass der Gemeinderat das entscheidet ohne den Einwohnerrat, ist unschön aber das ist Praxis und in Mehrheit für solche Fälle der Fall. Aber dass es unschön ist, ist korrekt. Wie ich es vorhin gesagt habe auch uns gefällt das nicht und der Gemeinderat hat es sich nicht leicht gemacht. Wenn es heute Widerstände und Frustrationen gibt, die gab es innerhalb des Gemeinderats auch. Ist die Frage beantwortet?

———

Keine weiteren Wortmeldungen.

———

Abstimmung

Der Zwischenbericht betreffend dem Zusatzkredit von CHF 945'000 für die Sanierung Hallen- und Gartenbad Obersiggenthal wird zur Kenntnis genommen.

6 2024/ 10 Postulat von Esther Reimann, die Mitte, betreffend OpenSunday – Bewegung und Sport für Primarschüler/innen

Eintreten nicht bestritten

Christian Keller, Gemeinderat: Wir sprechen über das Thema auch nicht zum ersten Mal, da muss ich nicht bei Adam und Eva anfangen. Wir haben im September letztes Jahr in der Budget-Sitzung das Postulat von Esther Reimann überwiesen. Da hat ja schon mehr als die Hälfte des Rates unterschrieben. Von dem her hatten wir ein gutes Gefühl, dass der Einwohnerrat auch hinter dem Anliegen steht. Auch im Gemeinderat haben wir Sympathien für den OpenSunday, weil es ein Bewegungsförderungsprogramm für Kinder der Primarschulstufe, während der Wintermonate ist. Ein sinnvolles Sonntagnachmittagsprogramm, wodurch es eine gute Bereicherung in unserer Gemeinde geben wird. Wir haben uns mit der Überweisung den Auftrag gegeben, dass wir das genauer ansehen und einen Bericht erfassen was es konkret bedeuten würde. Der Bericht wird mit unserem Auftrag aufgenommen. Was soll ich noch sagen? Wir haben in der Kostenaufstellung eine Subvention der Stiftung Jugendsport, die einen Teil übernimmt. Wir haben auch in der Anschubphase den Kanton, der ebenfalls eine Subvention beiträgt. In der Kostenauflistung haben wir auch Kosten für die Hallenmiete und für die Reinigung ausgewiesen. Dazu muss man sagen, die Reinigungskosten, die drin sind, rund CHF 350 pro Anlass, das sind Kosten, die sowieso anfallen. Wenn man die Halle an einem Sonntag-Nachmittag einem Verein oder einem Privaten vermietet, dann fallen Mietkosten an, das sind die Einnahmen, die wir dann haben. Es sind dann aber auch die Reinigungskosten, die die Gemeinde trägt. Also von dem her, ist zumindest diese Spalte mit den Reinigungskosten zu beachten. Wir finden den OpenSunday eine sehr gute Sache. Es wird alle einbeziehen, alle Kinder können teilnehmen, es entstehen ihnen keine Kosten. Das hilft gerade denen, die sonst am Sonntag nicht aus der Wohnung rauskommen, bei denen die Eltern vielleicht nicht regelmässig ein tolles Programm anbieten können. Auch für die ist etwas dabei, dass sie teilnehmen können, dass sie auch vom Handy wegkommen. Es gibt noch ein gesundes "Zvieri" dazu und sie werden betreut. Es ist ein Angebot, an welchem auch Menschen mit einer Behinderung teilnehmen können. Es ist ein Angebot für Jugendliche. Sie können sich auch in Verantwortung üben. Diese Junior-Coaches, sie haben es auch in der Vorlage gesehen. Auch für sie ist es eine gute Erfahrung in der Vorbereitung. Wir finden das eine gute Sache und möchten beliebt machen, dass sie der Einführung vom OpenSunday zustimmen.

Esther Reimann, Die Mitte-Fraktion: Ich möchte allen danken, die der Überweisung zugestimmt haben und natürlich auch dir, Christian Keller und dem ganzen Gemeinderat für die schnelle Umsetzung. Ich finde das total toll. Ich freue mich, dass sich jetzt alle in der Pause erholen konnten und jetzt hoffentlich gut gestimmt sind. Ich möchte drei Sachen hervorheben. Einmal nochmal, dass es zwei Erwachsene sind, also eine Projektleitung plus eine erwachsene Person, welche ausgebildet werden, die verantwortlich sind. Neben den Junior-Coaches, die dann unterstützen. Ich denke, es ist nicht nur eine Bewegungsförderung letztlich, sondern es ist auch eine Förderung von Jugendlichen. Es ist eine Förderung im Sozialen für alle, welche da sind.

Dann der zweite Punkt, Stichwort Halle, das ist ja auch ein kleines Problem gewesen, da ist ja auch eine Gruppe drin gewesen. Wenn die sich wieder melden, diese müssen sich ja wieder melden, wenn die nächsten Winter wieder in die Halle wollen. Das ist sicher auch wichtig,

dass man mit ihnen ein Gespräch sucht und wie Christian Keller gesagt hat, wenn man hier Synergien findet, dann sind ja die Hauswartkosten quasi für zwei Gruppen dabei.

Der dritte Punkt was ich ihnen noch sagen möchte, was im Antrag ein bisschen wenig rauskommt, ist das Reporting. Es ist so, dass die IdéeSport, einen über zehn seitigen Evaluationsbericht macht und dort sind natürlich auch Statistiken drin, welche dann weitergeführt werden. Am Schluss hat man eine drei Jahres Statistik bei der man dann auch sieht, ob sich das Ganze bewährt. Das halten wir auch für wichtig, ergänzend zum Antrag. Selbstverständlich ist auch von der Sportkommission immer ein Teil in diesem Rechenschaftsbericht. Dort ist natürlich klar, dass man einen Abschnitt zu diesem Open Sunday machen kann, dass die Leute in einem nicht gerade mehr als 10-seitigen Evaluationsbericht lesen müssen, was dort gelaufen ist. Die Mitte-Fraktion hat in dieser Legislatur das Ziel Sportmöglichkeiten zu fördern. Vielleicht haben das auch andere Fraktionen. Jetzt haben wir die Gelegenheit Sportmöglichkeiten zu fördern.

Ralph Hunziker, SP-Fraktion: In der SP-Fraktion hat sich eine Freude gezeigt, wie schnell das überwiesene Postulat OpenSunday bearbeitet wurde und jetzt hier in diesem Bericht mündet mit diesem Antrag. In dem Sinne ein herzliches Dankeschön an den Gemeinderat, insbesondere an den Gemeinderat Christian Keller und an die Postulantin Esther Reimann für die gute Umsetzung dieser Arbeit. Wir von der SP-Fraktion sind von einer möglichen und guten Umsetzung des Postulats in Obersiggenthal überzeugt. Während 15 bis 18 Sonntag-Nachmittage im Winterhalbjahr, sollen Kinder im Primarschulalter polisportiv und sinnstiftend sich bewegen können. Das erachten wir als ein sinnvolles Projekt. Ein ausgelagertes Projektmanagement sprich Ausarbeitung, Kommunikation und auch die ganzen finanziellen Abrechnungen wie es die Gesamtleitung macht. Die Durchführung mit zwei Erwachsenen, Senior-Coaches und bis zu fünf Junior-Coaches. Ebenfalls auch die Aus- und Weiterbildung von diesen Personen. Ja, das kostet natürlich es gibt nichts mehr gratis. Wir erachten aber die jährlichen Kosten von knapp CHF 30'000 als einen wertvollen Beitrag an die Bevölkerung und an die Kinder. Esther Reimann hat es vorhin erwähnt, ich sage es gleich nochmal, dank dem jährlichen Reporting, welches sowieso stattfindet von Seiten IdéeSport, ist auch eine Kontrolle zu jener Zeit möglich, wenn das gewünscht ist, auch vom Einwohnerrat. Sinnvollerweise entscheiden wir so nach zwei, drei Jahren, denn dann sind die Beiträge vom Kanton nicht mehr da, ob wir das wollen anhand von den Kennzahlen, die wir definieren, die für uns sinnvoll erscheinen, ob wir an dem Bewegungsförderungsprojekt festhalten. Bis dahin unterstützt die SP-Fraktion das Projekt und stimmt dem gemeinderätlichen Antrag zur Einführung von OpenSunday zu.

Daniela Graubner, EVP-Fraktion: Das Postulat OpenSunday haben wir in der EVP-Fraktion positiv aufgenommen und diskutiert. Wir begrüssen die Initiativen der Stiftung IdéeSport zur Bewegungsförderung für Kinder im Primarschulalter. Grundsätzlich sind wir der Meinung, dass es in der Verantwortung der Eltern liegt, sich am Wochenende um die Kinder zu kümmern. Die Schule bietet eine grosse Vielfalt an Schulsport und Beschäftigungen unter der Woche an aber genau da ist die Krux. Das Angebot richtet sich vor allem an Kinder, die kein Familienprogramm haben am Wochenende, das sie so nicht bekommen und leben. Wir sehen aber jeden Franken für das Projekt eine Prävention vor sinnlosen Umhängen oder stundenlangen Gamen in jungem Alter hin zur sportlichen Betätigung und stimmen darum der Einführung des OpenSundays zu. Wichtig ist uns, dass die Gemeinde mit den bisherigen Mietern der Halle eine Lösung findet, weil auch ihre Bedürfnisse nach Sport wichtig sind.

Daniel Jenni, Die Mitte-Fraktion: Also wir haben in der Mitte-Fraktion das Geschäft auch intensiv diskutiert. Wir hatten aber ein paar Fragen bei uns gehabt. Wir finden es grossmehrheitlich eine sehr gute Sache, weil es ein zusätzliches Angebot ist, das an den bisherigen Strukturen vorbeigeht. Wir finden es auch gut, wenn es genügend genutzt wird. Wir haben in der Fraktion wegen dem Reporting auch schon gesagt, das wird ja schon gemacht. Ich denke schon, dass es sinnvoll ist, dass man ein bisschen darauf schaut. Wenn dann niemand kommt, dann ist es viel Geld für nichts. Wenn genug kommen, dann wird man den Kindern viel beibringen, oder sie ein bisschen mehr animieren, sich mehr zu bewegen. Alles was man als Primarschülerin und Primarschüler an Bewegung lernt, das kommt häufig ins Adoleszenzenalter und ins Erwachsenenalter hinein. Ich denke, das ist eine gute Gesundheitsprävention. Das

muss man auch sehen. Da macht man etwas Sinnvolles und es erspart einem am Schluss vielleicht Pflegekosten, wenn man ganz weit rausschaut. So haben wir gefunden, wir sind wirklich grossmehrheitlich dabei und stimmen diesem Postulat zu.

Ivan Füglister, SVP-Fraktion: Wir von der SVP-Fraktion sind der Meinung, dass auch in den Wintermonaten ein grosses Angebot vorherrscht, in der Gemeinde Obersiggenthal auch am Wochenende. Auch wenn es nur eine kleine finanzielle Belastung ist, jetzt sind halt andere Grossprojekte, dass man da vielleicht eine Einsparung vornehmen sollte. Wir von der SVP-Fraktion sind grossmehrheitlich dagegen.

Andreas Baumgartner, Die Mitte-Fraktion: Ich stehe dem OpenSunday grundsätzlich sehr positiv gegenüber. Aus meiner beruflichen Erfahrung, unter anderem als Sportlehrperson, habe ich das Gefühl zu erkennen, dass es einerseits Menschen gibt, die viel draussen sind, die mit ihren Familien Sachen unternehmen, die in den Wald gehen, die aktiv sind. Es gibt auch sehr viele Kinder, die in Vereinen angehören, die dort dabei sind. Aber ich habe auch das Gefühl, es gibt immer einen grösser werdenden Anteil an Kinder, die eben nicht hinaus gehen, die nicht in den Wald gehen, die nicht unterwegs sind, sondern so wie vorhin schon angekündigt, häufig im Zimmer sitzen und sich dort irgendwie anderweitig betätigen. Genau für diese Kinder, denke ich, ist das ein niederschwelliges Angebot, wo sie hingehen können und wo sie auch neue Freundschaften knüpfen könnten. Ich glaube das Projekt OpenSunday hat durchaus auch einen integrativen Charakter. Ich glaube, es ist ein gutes Projekt. Ich glaube, es ist auch wichtig, dass wir wie bereits schon gesagt wurde nach diesen zwei oder drei Jahren schauen wie es angelaufen ist? Wenn das gut läuft, dass wir dann entscheiden, ob wir das weiterführen.

Micha Jetzer, SVP-Fraktion: Ich stelle einfach in Frage, diese Voten, die jetzt teilweise erzählt worden sind, für diese Jugendlichen oder für diese Kinder, die jetzt schon zu Hause "hängen" und eben in diesem Sinne kein Rahmenprogramm haben oder nicht wissen was man im grössten Spielplatz im Wald draussen eigentlich alles machen kann. Ich glaube nicht, dass wir einen zweistelligen Prozentbereich über so einen OpenSunday aktivieren und davon überzeugen können, dass sie anstatt wie normal zu Hause herumhängen, dann so ein Angebot nutzen. Das Zweite ist, ich bin froh, Esther Reimann hat das ausgeführt, ich hoffe, dass man es dann auch nicht vergisst, dass man vielleicht in einem Jahr, in zwei Jahren oder in drei Jahren das Ganze noch einmal anschaut und vielleicht in Relation stellt, ob man das Programm noch weiter anbieten möchte.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat folgenden Beschluss zu fassen:

1. **Der Einführung des OpenSunday in der Gemeinde Obersiggenthal ab Winter 2025-2026 wird zugestimmt.**
2. **Das Postulat ist als erledigt von der Kontrolle zu streichen.**

Der Antrag wurde mit 26 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen angenommen.

7 Kreditabrechnungen
2019/34 Sanierung Flieder- und Birkenstrasse
2022/32 Sanierung Erlenweg (inkl. Abschnitt Riedweg)

Eintreten nicht bestritten

_____

Peter Marten, Gemeinderat: Es sind zwei erfreuliche Kreditabrechnungen. Eine ist gesamthaft knapp CHF 40'000 darunter, eine ist rund CHF 115'000 darunter, das ist grundsätzlich positiv. Positiv ist auch, dass ich das Versprechen, das ich eingebracht habe, dass wir in jeder Einwohnerratssitzung Kreditabrechnung bringen wollen, wir sind bis jetzt auf gutem Weg. Wir haben auch eine weitere Kreditabrechnung bereits durch den Gemeinderat gebracht. Die ist auf dem Weg oder schon bei der FIKO zur Prüfung oder schon gewesen. So dass auch an der nächsten Einwohnerratssitz eine weitere Kreditabrechnung kommen wird. Uns ist das Thema wichtig. Wir wollen jetzt daran arbeiten. Ich möchte das nochmal bestärken.

Tomas Nezel, glp-Fraktion: Wir danken Peter Marten für den Einsatz, dass er sein Versprechen haltet und uns jedes Mal Rechnungen zum Abrechnen bringt und auch der FIKO, dass sie das alles prüfen.

Daniela Graubner, EVP-Fraktion: Die EVP-Fraktion begrüsst ausdrücklich die fortlaufenden Abrechnungen der Kredite in jeder Einwohnerratssitzung und dankt der Abteilung Finanzen für ihren Aufwand. Beide Strassen- und Werkleitungssanierungen schliessen unter dem Budget ab. Wir sind erfreut über diese Ergebnisse der Kreditabrechnungen und stimmen beiden zu.

Andreas Hansen Berg, Die Mitte-Fraktion: Wie vom Gemeinderat im Jahr 2024 schon angekündigt, werden seitens der Abteilung Finanzen und der Abteilung Bau und Planung die in den letzten Jahren aufgelaufenen Kreditabrechnungen abgearbeitet und im Anschluss der FIKO zur Prüfung weitergeleitet. Das funktioniert einwandfrei. Auf diese Weise wird dann sichergestellt, dass nach der Genehmigung der Kreditabrechnung durch den Einwohnerrat die Projekte auch vollständig aktiviert werden können und somit korrekt in der Bilanz der Gemeinde dann erscheinen. In diesem Sinne wurden der FIKO am 10. Januar die zwei Projekte zur Prüfung unterbreitet, die 2019 angefangen haben, respektive 2022 und dann 2022 und 2023 abgeschlossen worden. Ein bisschen to late, aber gut so, wie du es versprochen hast. Die FIKO hat dann die Kreditabrechnung geprüft und mit dem Prüfbericht am 26. Januar zur Genehmigung durch den Einwohnerrat empfohlen. Hauptabweichungen, mehr Minderaufwendungen sind sauber aufgeführt und liegen im Rahmen der Reserven. Die Mitte-Fraktion unterstützt deshalb den Antrag für die Genehmigung der Kreditanträge einstimmig. Dann hier nochmal ein Dank an die Abteilung Finanzen und an die Abteilung Bau und Planung für die speditive Abarbeitung, die jetzt erfolgt.

Christian Blum, FDP-Fraktion: Von mir gibt es nicht viel Neues zu hören, also wir bedanken uns bei allen Beteiligten, dass es vorwärts geht und dass wir dann auch bald wieder in die Zukunft schauen können.

_____

Keine weiteren Wortmeldungen.

_____

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:

Folgende Kreditabrechnungen werden genehmigt:
a) Fliederstrasse/Birkenstrasse

- Strassensanierung CHF 515'903.06
- Wasserleitungssanierung CHF 595'217.20
- Kanalisationssanierung CHF 216'024.45

b) Erlenweg inkl. Teilabschnitt Riedweg
- Strassensanierung CHF 253'091.30
- Wasserleitungssanierung CHF 335'452.45
- Kanalisationssanierung CHF 23'756.15

Der Antrag wurde mit 35 Ja-Stimmen zu 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung angenommen.

7 2025/04 Erhöhung Entschädigung Mitglieder Finanzkommission

Mara Jenni, Präsidentin: Als Angehörige eines Mitgliedes der Finanzkommission werde ich in den Ausstand treten. Christian Buser übernimmt für mich. Ich möchte auch schon schnell darauf hinweisen, dass dann vor der Abstimmung sowohl ich, als auch Anand Keshava, Hanne Rigter, Daniel Jenni, David Wick, Andreas Hansen Berg und Christian Blum in den Ausstand treten müssen.

Christian Buser: Es ist §12 vom Geschäftsreglement vom Einwohnerrat der besagt, wenn es um Entschädigungen geht oder um finanzielle Begünstigungen, die einzelnen Mitgliedern zugutekommen, dass diese in den Ausstand treten müssen, plus Verwandte. Gibt es noch Verwandtschaft, wir noch nichts wissen, Liebschaften oder was auch immer? Gut, dann gehen wir zum eigentlichen Geschäft.

Eintreten nicht bestritten

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeammann: Ich möchte mich eigentlich relativ kurzhalten und verweise auf die Vorlage. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die Finanzkommission die gleiche Entschädigung bekommen sollte wie die gemeinderätlichen Kommissionen und stellt deshalb den Antrag, die Entschädigung auch für die Finanzkommission auf CHF 32 pro Stunde und zwar rückwirkend per 1. Januar 2024 zu erhöhen.

Jacqueline Magni, EVP-Fraktion: Es scheint uns nicht mehr als recht, dass wir dem Antrag zustimmen.

Roger Rüede, Die Mitte-Fraktion: Auch die Mitte-Fraktion hat das Geschäft angeschaut und wir finden die Erhöhung zweckmässig und sie ist gut begründet. Wir werden dem zustimmen.

Sandra Hehli, SVP-Fraktion: Auch wir von der SVP-Fraktion stimmen dem Antrag zu.

Tomas Nezel, glp-Fraktion: Auch wir von der glp-Fraktion finden es gut, dass man realisiert hat, dass die FIKO eigentlich eine Kommission vom Einwohnerrat ist. Wir folgen der Nachfrage. Es ist absolut sinnvoll und was den Betrag anbelangt finden wir auch, dass es mindestens gleich sein sollte wie bei den anderen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Christian Buser: Stimmberechtigte Einwohnerräte sind jetzt 29, sprich das absolute Mehr ist bei 15. Ich lese euch noch einmal den Antrag vor.

Abstimmung

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Sitzungsgelder der Mitglieder der Finanzkommission seien rückwirkend per 1. Januar 2024 auf CHF 32 pro Stunde zu erhöhen und damit auch auf die Rückforderung bereits ausbezahlter Entschädigungsanteile zu verzichten.

Der Antrag wurde mit 29 Ja-Stimmen zu 0-Nein Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

9 2025/05 Umfrage

Mara Jenni, Präsidentin: Jetzt sind wir wieder 36 vereidigte Einwohnerräte, das absolute Mehr ist also wieder bei 19. Gibt es Fragen an den Gemeinderat?

Carol Demarmels, SP-Fraktion: In der ersten Frühlingsferienwoche findet zum dritten Mal seit dem Wiederaufleben, der Ferienpass in Obersiggenthal statt. Wir haben rund 100 Kurse für Kinder von der ersten bis zur sechsten Klasse. Da steckt ganz viel Freiwilligenarbeit dahinter und wir suchen noch zahlreiche Begleitpersonen für unsere Kurse. Christian Keller war letztes Jahr bei den Ponys und den Kleintieren, diesen Job übernimmt Ursula Spinnler dieses Jahr. Man kann aber auch zur Firma Birchmeier und deren Baggern gehen, die Zweifelfabrik besichtigen oder man kann ins PSI gehen. Wir haben noch ganz viele freie Plätze für Begleitpersonen. Wer sich das vorstellen kann, darf nachher einen QR-Code von mir nehmen und schauen, wo wir überhaupt noch Leute suchen, welche die Kinder begleiten und ansonsten schicke ich euch auch den Link.

Ralph Hunziker, SP-Fraktion: Ich habe zwei Mitteilungen aus der Sportkommission. Weniger Fragen an den Gemeinderat, sondern mehr eine Mitteilung an euch. Eine ist eine Erfreulichere, eine ist eine weniger Erfreuliche. Vielleicht habt ihr es auf irgendeinem Kanal schon mal gehört. Spätestens bei der Neujahrsfeier von Bettina Lutz Güttler. Die Sportkommission hat die Gemeinde Obersiggenthal für ein für Bewegungsförderungskonzept angemeldet. Es nennt sich nicht "jeder Rappen zählt", sondern "jede Minute zählt". Es gibt diese schon lange. Wir machen jetzt zum ersten Mal mit, weil wir gefunden haben, wir als Sportkommission, wir wollen irgendwie etwas, was wir positiv über die Gemeinde verpflichten auch zu initiieren. Das Programm, das man mit verschiedenen Leuten ausgearbeitet hat, mit Sportvereinen aus dem Dorf, mit Privaten, die das anbieten. Hier kann man einerseits, du / ich, individuell Minuten sammeln. Wenn man im grösseren Rahmen Bewegung oder Sport macht im Alltag oder im Training aber auch mit dem Hund spazieren geht, würde ich in diesem Fall auch schon zählen, kann man dies individuell eingeben. Es ist App-basiert, es ist über das Telefon geregelt. Man kann so Minuten für die Gemeinde erarbeiten. Dann gibt es auch eine Art Sponsor Programm. Da habe ich auch schon darauf hingewiesen. Es wird einen Flyer geben. Das hier ist mal so eine Rohfassung. Es wird ein bisschen orange. Es wird in euren Haushalt kommen plus, minus Anfang April. Also die ganze Bevölkerung wird informiert. Es gibt ebenfalls ein paar Plakate. Ich denke im Dorf und an verschiedenen Standorten werden diese aufgehängt. Wenn ihr also angesprochen werdet von anderen, dass ihr auch davon Kenntnis habt, dass es so eine Kampagne gibt. Das ist im ganzen Mai. Da gibt es viele verschiedene Angebote im Monatsprogramm. So sammelt man dann zusätzlich eine Minute. Mich würde es freuen, einerseits, dass ihr es weitererzählt oder Fragen hört, dass ihr das halbwegs beantworten oder an die Homepage verweisen könnt. Das ist eine coole Sache. Es ist niederschwellig, man kann

einfach mitmachen oder nicht. Man sammelt so für Obersiggenthal möglichst viel Minuten. Das ist das Konzept der Kampagne. Bei gewissen Sachen braucht es eine Anmeldung und bei gewissen nicht. Das ist ebenfalls auf der Homepage ersichtlich. Mit dem QR-Code, denn man anwählen kann, ist es dann auch beschreiben. Leider gibt es keine Einwohnerratssitzung im Mai. Das ist der erfreuliche Teil gewesen.

Wir sind im Januar in Kenntnis gesetzt worden, dass in der Sporthalle, eine Tribüne, welche am Wochenende rege genutzt wird aus drei Teilen besteht, einfach als Geografie-Hinweis. In jeder Halle kann man die einzeln ausziehen. Die mittlere wird am häufigsten gebraucht und diese ist defekt. Irgendwann im Oktober / November hat man den Mangel festgestellt oder dass der Mangel so weit ist, dass man diese nicht mehr benutzen kann. Wir sind im Januar informiert worden, dass man alle Sportvereine informieren sollte. Wir haben uns zu den ersten Gesprächen mit der Verwaltung und dem Gemeinderat getroffen. Wir haben uns auch an einer Sitzung der Sportkommission darüber unterhalten. So wie es aussieht, muss es über das normale Budget laufen. Das ist uns etwas sauer aufgestossen. Ich möchte schnell zurückblenden. Wir hatten vor zwei Jahren eine ähnliche Geschichte mit der Soundanlage. Sie mögen sich vielleicht noch daran erinnern. Das ging über eineinhalb Jahre, bis diese mal ersetzt wurde.
Die Sportkommission hat dem Gemeinderat eine Empfehlung unterbreitet. Was steht in diesem Schreiben? Dass wir dem Gemeinderat und der Verwaltung empfehlen, dieses Tribünendrittel, es geht eigentlich zumindest meinen Kenntnissen nach, nur um diesen Drittel, dass man dieses einfach draussen lässt und es nicht mehr einfährt. Die Konstruktion ist nicht mehr in Takt und beschädigt den Boden, so stelle ich mir das vor. Aus diesem Grund kann man sie nicht mehr benutzen. Das man das ausserordentlich angeht, also nicht über das normale Budget 2026 das dann irgendwann im Frühling 2026 umgesetzt wird, sondern entweder über einen Verpflichtungskredit über den wir noch befinden können oder man versucht innerhalb des Budgets 2025 andere Einsparungen zu tätigen oder Priorisierungen zu hinterfragen, damit die Reparatur noch dieses Jahr stattfinden kann. Da sind gewisse Sachen, die vielleicht jetzt rausgeschoben werden könnten, aufgrund der Reparatur, damit es im Idealfall in den Sommerferien ersetzt werden kann. Die Tribüne wird von den mietenden Vereinen durchaus benutzt an den Wochenenden. Ich denke, dass der Handball, das Unihockey, vielleicht auch der Kids-Cup im Winter, diese Tribüne alle brauchen. Das wäre schade und für die Sportvereine unangenehm, wenn diese Tribüne nicht genutzt werden kann.
Ich habe noch eine zweite Empfehlung aufgeschrieben, dass bis dieser Umstand behoben wird, den Sportvereinen die, die Halle am Wochenende mieten die Gemeinde mit einem symbolischen Preis entgegen kommen könnte Eine Empfehlung der Sportkommission, die im Gemeinderat kurzfristig eingereicht wurde.

David Wick, glp-Fraktion: Ich kann kurz darauf anknüpfen. Ich denke, ich drücke den QR-Code für alle aus, die noch nicht dabei sind, in unserem Chat. Es sind bereits 25 Leute aus dem Einwohnerrat schon dabei, es gibt 15, welche noch nicht dabei sind. Ich habe heute den QR-Code noch einmal dabei, wenn man sich registrieren möchte. Da kann man wichtige Infos prüfen oder auch vorgängig Sachen diskutieren.

Das war das Erfreuliche, jetzt kommt das etwas Schwierigere. Ich habe mir noch einmal überlegt, ob ich jetzt die Anfrage stelle, weil ich heute schon zwei Streitgespräche hatte mit dem Gemeinderat. Ich würde gerne zum Thema Abteilung Bau und Planung kommen. Wie wir wissen, hat Sabine Sonntag gekündet und ist nachher freigestellt worden. Wir haben aus dieser Tiefenprüfung gelernt, dass das Verhältnis zum Einwohnerrat schwierig ist, dass es gewisse Spannungen birgt. Das mag zum Teil so sein, das ist sicher nicht der Hauptgrund wieso es in der Abteilung Schwierigkeiten gibt. Wir haben gelernt, dass man Stellenprozente braucht. Der Fachkräftemangel ist immer wieder Thema. Es erscheint uns nicht so relevant, denn man hat ja immer wieder neue Leute. Diese kündigen wieder oder es wird gekündigt. In den letzten Jahren habe ich es nicht geschafft, die aufzuzählen, wer alles wieder gegangen oder gegangen worden ist. Deshalb möchte ich fragen, welche Lehren hat der Gemeinderat konkret aus dieser Kündigung gezogen? Es ist doch eine 62-jährige Frau, die gewusst hat, worauf sie sich einlässt. Sie hatte Beweggründe gehabt zu kündigen. obwohl sie wusste, dass es nicht einfach

ist, nachher eine Stelle zu finden. Bis man das macht, braucht es wahrscheinlich einiges an Überwindung. Gibt es Einsicht oder Lehre vom Gemeinderat, was man jetzt konkret aus diesem Fall herauszieht und was man auch öffentlich sagen darf. Das würde mich sehr freuen, wenn auch der Gemeinderat der Stelle zuhört.

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeamman: Der ganze Gemeinderat versteht, dass die Kündigung natürlich Fragen aufwirft. Es ist aber auch für den Gemeinderat wichtig, wir haben das auch gezeigt, wir haben gewisse Erfahrungen doch vorzuweisen. Dem Gemeinderat sind die Angestellten ebenfalls sehr, sehr wichtig. Du hast es richtig angesprochen. Wir befinden uns in einem heiklen Gebiet, in dem wir nicht einfach Auskunft geben können. Ich zitiere aus einem Urteil. Wer schützenswerte Informationen ohne Einwilligung des Betroffenen preisgibt, sollte sich bewusst sein, dass dies je nachdem als Verstoss gegen die Fürsorgepflicht nach OR gilt. Wir reden hier von der Fürsorgepflicht als Arbeitgeber, dem Persönlichkeitsschutz nach ZGB oder des Datenschutzgesetzes und im Extremfall sogar ein Strafverfahren nach sich ziehen könnte. Wir können keine Auskunft geben, aber ich kann euch versichern, wie ich schon gesagt habe, wir nehmen diese Fragen nicht auf die leichte Schulter und wir besprechen das intern. Innerhalb des Gemeinderats, der Geschäftsleitung und ebenfalls das HR ist in diesen Diskussionen involviert. Mehr kann ich aber nicht sagen.

Sandra Hehli, SVP-Fraktion: Ich habe noch eine Frage zum Parkraum-Konzept. Du, Bettina Lutz Güttler, hast es in der Mitteilungsvorgabe gesagt, dass es im April oder Mai realisiert wird. Ich hoffe, dass es realisiert wird. Das freut mich sehr. Jetzt habe ich noch eine Frage. Wieso wird die Parkuhr im Sternenparkplatz für den Moment nicht in Betrieb genommen?

Bettina Lutz Güttler, Gemeindeamman: Wir haben dort eine spezielle Situation, die nicht eins zu eins vergleichbar ist mit dem Hirschen. Auf dem Sternenplatz ist ein Mitbenutzungsrecht für den Parkplatz von den Mietern und von den Gästen des drei Sternen. Es ist im Begründungsvertrag enthalten, dass das Mitbenutzungsrecht unentgeltlich sein sollte aber die Unentgeltlichkeit ist nur obligatorisch, also vertraglich zwischen den damaligen Vertragsparteien begründet. Ausserdem ist das Mitbenutzungsrecht so ausgestaltet, dass es vorwiegend für Gäste und für Mieter vom drei Sternen ist. Jetzt müssen wir irgendwie drei verschiedene Punkte unter einen Hut bringen und wir wissen noch nicht, wie wir das konkret lösen wollen. Das ist der Grund, warum wir im Moment auf dem Sternenplatz kein Signal anbringen und auch die Parkuhr nicht in Betrieb nehmen werden. Wir arbeiten daran, dass wir dort wirklich die richtige Lösung finden und werdet dann dort separat logischerweise weitermachen.

Mara Jenni, Präsidentin: Gibt es noch weitere Fragen an den Gemeinderat? Das scheint nicht der Fall zu sein. Dann schliesse ich somit die 13. Sitzung der laufenden Legislatur.

Die Präsidentin

Mara Jenni

Die Protokollführerin

Romana Hächler